

IUSTUM BELLUM

Daß Kriege Macht- und Interessenkämpfe seien, ist uns eine geläufige oder wohl gar selbstverständliche Vorstellung, und so wäre denn in einer Arbeit über *potentia* ein Abschnitt mit dem Titel ‚bellum de potentia gestum‘ und mit einer reichen Fülle von Belegen zu erwarten gewesen. Indessen habe ich nur einen einzigen Beleg zur Hand, der nicht einmal das Wort *potentia*, sondern nur *opes* enthält, Liv. 27, 39, 9:

duas praevalidas urbes (Rom und Carthago) magno inter se maris terrarumque spatio discretas de imperio et opibus certare.

Es ist bezeichnend, daß an anderen, verwandten Stellen *imperium* mit *dignitas* oder *gloria* verbunden wird; aber hierauf werden wir später zu sprechen kommen. *potentiae cupido*, so wird man also wohl aus diesem Befund zu schließen haben, ist für die Römer kaum ein Kriegsmotiv gewesen oder doch nicht als solches genannt und anerkannt worden. Diese für moderne Anschauungen überraschende Tatsache schien mir Anlaß genug, an den *potentia*-Aufsatz eine Erörterung der römischen Kriegsideologie anzuschließen; ein weiterer Grund war das ebenfalls ‚iustum bellum‘ überschriebene Kapitel in Viktor Pöschls Buch ‚Grundwerte römischer Staatsgesinnung in den Geschichtswerken des Sallust‘, Berlin 1940, das mir weniger in seinen Einzelaufstellungen als in seiner Grundanschauung zu korrigieren notwendig schien, ohne daß ich mich doch in eine direkte Auseinandersetzung mit ihm einlassen werde¹⁾. Das Folgende ist der Ertrag einer Livius-Lektüre; zur Ergänzung habe ich nur gelegentlich Stellen aus anderen Autoren herangezogen.

Auszugehen ist natürlich von dem *ius fetiale*, über das bei G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer², 1912, 550—554 das Notwendige gesagt ist. „Der Rechtszustand zwischen zwei

1) Die vorliegende Arbeit war der Redaktion dieser Zeitschrift bereits eingereicht, als ich durch die Güte des Verfassers den Aufsatz „Stoische Staatsethik und frühes Rom“, Hist. Zeitschrift 184, 1957, 249—271 von Franz Hampl erhielt. Ich mußte daher auf eine Auseinandersetzung oder Bezugnahme verzichten.

von einander unabhängigen Völkern beruht auf der freien gegenseitigen Vereinbarung, dem *foedus*; jede Verletzung dieser Abmachung erfordert ebenso eine Sühneleistung durch den schuldigen Teil, wie der Verstoß gegen die Vorschriften des *ius sacrum* ein *piaculum* nötig macht, und wie derjenige, der sich der Darbringung des Piacularopfers entzieht, damit zum *impius* wird, d. h. nunmehr außerhalb des *ius divinum* steht, so führt im völkerrechtlichen Verkehr die Verweigerung der Sühne die Aufhebung des Rechtszustandes herbei und berechtigt das geschädigte Volk zur Erklärung des Krieges.“ Die Forderung der Genugtuung heißt *res repetere*^{1a)}, und diese alte Formel wird auch noch in später Zeit gebraucht, als sie dem Sachverhalt nicht mehr recht entsprach, z. B. Liv. 42, 25, 1 (im Jahr 172):

legati ad res repetendas in Macedoniam renuntiantamque amicitiam regi (Persei) missi . . . 7 pro his iniuriis satisfieri senatum aequum censere reddique sibi res sociisque suis, quas contra ius foederis habeat. Der Kriegsbeschluß steht 42, 30, 10 f.

Auch das *ius fetiale* ist ein *ius divinum* und *sacrum*: es steht unter dem Schutz der Götter:

3, 2, 4 *quorum id (der Friedensbruch der Aequi) perfidia et periurio fiat, deos nunc testes esse, mox fore ultores.* Wenn sie bereuten, *tutum receptum ad expertam clementiam fore: sin periurio gaudeant, dis magis iratis quam hostibus gesturos bellum.*

9, 1, 3 (der imperator der Samniten, nachdem die *ad dendas res* geschickten Gesandten *pace infecta* zurückgekehrt sind): *ne nihil actum hac legatione censeatis, expiatum est quidquid ex foedere rupto irarum in nos caelestium fuit.*

1a) Die *res* werden zurückgefordert, weil sie geraubt worden sind: dies ist *iniuria*, d. h. ein Eingriff in fremdes Recht. Ich stelle diese scheinbare Selbstverständlichkeit fest, um auf den römischen Rechtsbegriff hinzuweisen. Über ihm steht keine Idee, sondern er ist existenziell. Auf den drei Grundrechten, 1. Leben, 2. Freiheit, 3. Eigentum (Rechten, die keineswegs uneingeschränkte Geltung haben) beruht unsere Existenz, und sie sind mit unserer Existenz gegeben, aus keinem anderen Prinzip als eben dem der Existenz des Menschen, interpretatorisch, ableitbar. Gerechtigkeit im Sinne des *sum cuique* setzt voraus, daß jeder ein '*sum*' hat, d. h. das primäre Vorhandensein von Rechten, und sie ist nichts anderes als das Abwägen verschiedener Rechte verschiedener Personen gegeneinander und der Ausgleich zwischen ihnen.

31, 30, 11 wegen der Verbrechen Philipps sollen die Aetoler *ducibus dis immortalibus* den Krieg unternehmen²⁾.

Die Götter bestrafen den Vertragsbruch mit der Niederlage, belohnen *pietas* und *fides* mit dem Sieg:

21,10,5 (römische Gesandtschaft in Karthago nach dem Fall Sagunt): bald werden römische Legionen Karthago belagern *ducibus iisdem dis per quos priore bello rupta foedera sunt ulti. . . 9 vicerunt ergo di hominesque et, id de quo verbis ambigebatur uter populus foedus rupisset, eventus belli velut aequus iudex, unde ius stabat, ei victoriam dedit.*

30, 42, 21 im Senat ruft jemand *infestus perfidiae Carthaginensium* der karthagischen Friedensgesandtschaft zu: *per quos deos foedus icturi essent, cum eos per quos ante ictum esset fefellissent: 'per eosdem', inquit Hasdrubal, 'quoniam tam infesti sunt foedera violantibus'.*

30, 31, 5 (Scipio in der Unterredung mit Hannibal vor der Schlacht bei Zama): *vos lacessisse et tu fateris et di testes sunt³⁾ qui et illius belli (des 1. punischen) exitum secundum ius fasque dederunt et huius dant dabuntque.*

39, 36, 12 (Appius zu den Achaern): *pro vobis igitur iustum piunque bellum suscepimus, quod, cum . . . di quoque ipsi comprobaverint, qui nobis victoriam dederunt, eqs.*

44, 1, 10 (Rede des Q. Marcius Philippus an die Soldaten): *ea omnia (die iniuriae des Perseus) quam dis quoque invisa essent sensurum in exitu rerum suarum; favere enim pietati fideique deos, per quae populus Romanus ad tantum fastigii venerit.*

45, 22, 5 (rhodische Gesandtschaft vor dem Senat): *certe iidem vos estis Romani, qui ideo felicia bella vestra esse quia iusta sint prae vobis fertis, nec tam exitu eorum quod vincatis, quam principiis quod non sine causa suscipiatis gloriamini⁴⁾.*

2) Vgl. 27, 17, 13. 30, 23, 7.

3) Vgl. 8, 7, 5. 28, 44, 7.

4) Vgl. ferner 21, 40, 11. 34, 31, 4 (Nabis): *nunc cum vos intueor, Romanos esse video, qui rerum divinarum foedera, humanarum fidem socialem sanctissimam habeatis.* 45, 8, 4 der Friede mit Philipp, den wir *cum summa fide adversus eum coluimus.* Ferner Cic. rep. 3, 35 *nullum bellum iustum habetur nisi denuntiatum, nisi dictum, nisi de repetitis rebus;*

In diesen Stellen ist mit aller wünschenswerten Klarheit ausgesprochen, an welche Bedingung der Schutz der Götter geknüpft ist, zugleich, welches der Lohn der Götter für die Erfüllung dieser Bedingung ist. Daß sich aber die Römer im Schutz der *di immortales* wissen, bedarf kaum des Nachweises. Ich führe nur an

3, 7, 1 in einer bedrohlichen Lage *di praesides ac fortuna urbis tutata est*⁵⁾. 1, 16, 7. 1, 9, 3.

26, 41, 18 (Scipio zu den Soldaten in Spanien): *nunc di immortales imperii Romani praesides qui centuriis omnibus ut mihi imperium iuberent dari fuere auctores, iidem auguriis auspiciisque et per nocturnos etiam visus omnia laeta ac prospera portendunt*⁶⁾.

28, 28, 11 *urbem auspicato dis auctoribus in aeternum conditam*.

Der moderne Leser wird geneigt sein, die römische *pietas* und *fides* im Beobachten der Verträge moralisch zu verstehen. Daß sie vielmehr religiös (im römischen Sinne dieses Wortes) und juristisch aufzufassen sind, zeigt die Tatsache, daß Einhaltung oder Bruch des Vertrages auf derselben Stufe steht wie kultische Frömmigkeit oder ihre Verletzung. 5, 51, 4 ff.: Camillus, der (*ut erat diligentissimus religionum cultor*, 50, 1) zuerst für die Wiederherstellung der Tempel und des Kultus gesorgt hat, spricht^{6a)} gegen die Umsiedlung nach Veii:

tam evidens numen hac tempestate rebus adfuit Romanis ut omnem negligentiam divini cultus exemptam hominibus putem. Betrachtet nämlich Glück und Unglück dieser letzten Jahre; *invenietis omnia prospera evenisse sequentibus deos, adversa spernentibus*. Die Eroberung Veii ist erst gelungen nach Erfüllung der göttlichen Mahnung, das Wasser aus dem Albaner See zu lassen. Ihr stand ferner im Wege die Nicht-Beachtung einer Stimme vom Himmel über das Herannahen der

ähnlich off. 1, 36. rep. 2, 31. *iustum bellum* z. B. noch prov. cons. 4. Deiot. 13. Phil. 13, 35. *iustae inimicitiae* Verr. II 1, 15. Rabir. perd. 2. Flacc. 2. 77.

5) *Fortuna populi Romani* z. B. 28, 44, 7. 35, 6, 9. Tac. hist. 3, 46, 3. In anderem Sinne: Lage, z. B. 26, 41, 17. 34, 3, 7; 4, 3. 45, 41, 12.

6) Über Scipios Verbindung mit den Göttern vgl. 26, 19, 5 f.

6a) Hier, und ähnlich überall im folgenden, der Einfachheit halber 'spricht' für 'Livius läßt ihn sprechen'.

Gallier, die Nicht-Sühnung der Verletzung des Völkerrechts durch die römischen Gesandten in Clusium. *igitur victi captique ac redempti tantum poenarum dis hominibusque dedimus, ut terrarum orbi documento essemus. adversae deinde res admonuerunt religionum.* Wir haben Zuflucht gesucht auf dem Kapitol bei den Göttern, am Sitz des Iuppiter optimus maximus; die Heiligtümer haben wir bei der Katastrophe teils in der Erde verborgen, teils in die Nachbarstädte gebracht und den Augen der Feinde entzogen; *deorum cultum deserti ab dis hominibusque tamen non intermisimus. reddidere igitur patriam et victoriam et antiquum belli decus amissum,* und haben gegen die Feinde, die blind von Habsucht beim Abwägen des Goldes *foedus ac fidem* *fefellerunt,* Schrecken, Flucht und *caedes* gewandt.

6, 41, 7 ff. Wer Plebejer zu Konsuln macht, *tollit ex civitate auspicia.* Man mag über *religiones* spotten: was mache es, wenn die Hühner nicht fressen? . . . *parva sunt haec, sed parva ista non contemnendo maiores vestri maximam hanc rem fecerunt; nunc nos, tamquam iam nihil pace deorum opus sit, omnes caerimontias polluimus.*

21, 63, 6 ff. und 22, 3, 4 wird die Niederlage am trasimenischen See vorbereitet durch einen Bericht von dem Mangel an jeder Gottesfurcht des Flaminius: *non cum senatu modo, sed iam cum dis immortalibus C. Flaminium bellum gerere.* 29, 18, 1 beklagen sich die Lokrer über die Plünderung des Proserpina-Tempels durch Pleminius: die Römer müßten ihre *res publica exsolvere religione.* 42, 3, 9: der Censor Q. Fulvius Flaccus benutzt zum Bau eines von ihm gelobten Tempels der Fortuna equestris Ziegel vom Tempel der Iuno Lacinia, den er zur Hälfte abdeckt, und dadurch *obstringit religione populum Romanum,* aber offenbar auch sich selbst, denn als er sich auf die Nachricht von dem Tode des einen, der lebensgefährlichen Erkrankung seines anderen Sohnes erhängt, (42, 28, 12) *erat opinio post censuram minus compotem fuisse sui; volgo Iunonis Laciniae iram ob spoliatum templum alienasse mentem ferebant.* Mit welchem Eifer schließlich die *civitas religiosa, in principis maxime novorum bellorum* (31, 9, 5), *plenis religionum animis* wegen aller *prodigia* (41, 16, 6) — auch der Konsul berichtet dem Senat *confuso vultu bovis sescennalis quem immolavisset iecur diffluxisse* (41, 15, 1) — darauf be-

dacht ist, die Götter zu versöhnen und alles zu erfüllen, *quae ad pacem deum pertinent* (24, 11, 1), braucht nicht im einzelnen nachgewiesen zu werden. 45, 39, 10: *maiores vestri omnium magnarum rerum et principia exorsi ab dis sunt et finem statuerunt*.

Um zum *ustum bellum* zurückzukehren: die Römer haben sich auch noch in der Zeit, von der die letzten Bücher des Livius berichten, an das *ius fetiale* gebunden gefühlt. 38, 42, 7 werden L. Minucius Myrtilus und L. Manlius, *quod legatos Carthaginienses pulsasse dicebantur*, auf Befehl des Praetors durch die Fetialen den Gesandten ausgeliefert und nach Karthago gebracht. Ebendort 11 führt der Konsul M. Aemilius Lepidus, allerdings mit Cn. Manlius Vulso persönlich verfeindet, im Senat Klage darüber, daß M. Fulvius Nobilior und der eben Genannte *vagari cum belli terrore per nationes, quibus bellum indictum non sit, pacem pretio venditantis*. Der Streit hierum füllt die nächsten Kapitel, aus denen am wichtigsten scheinen 45, 6 ff., vor allem 46, 12:

vultis ergo haec omnia pollui et confundi, tolli fetialia iura, nullos esse fetiales? fiat, pace deum dixerim, iactura religionis, oblivio deorum capiat pectora vestra!
eqs.

39, 3, 1 beklagen sich die Cenomani, daß der Praetor M. Furius ihnen, *insontibus, in pace speciem belli quaerens*, die Waffen weggenommen hatte. Vor dem Konsul *tenuerunt causam: arma reddere Cenomanis, decedere provincia praetor iussus*. 42, 21, 3 wird im Senat heftige Anklage gegen M. Popillius erhoben, *qui deditis (Liguribus) contra ius ac fas bellum intulisset et pacatos ad rebellandum incitasset*. Allerdings wird der Prozeß gegen ihn auf die lange Bank geschoben; 42, 22, 8: *ita rogatio de Liguribus arte fallaci elusa est*. 43, 4, 13 wird dem Konsul Hostilius und dem Praetor Hortensius in Makedonien mitgeteilt, *senatum Abderitis iniustum bellum inlatum conquirique omnes qui in servitute sint et restitui in libertatem aequum censere*. (Vgl. weiter 43, 8. 45, 31, 2). 42, 24, 5 ff. wird zwischen einer karthagischen Gesandtschaft und Gulussa, dem Sohn Massinissas, folgendermaßen entschieden: die Römer hätten zu Ehren Massinissas getan, was sie könnten, und würden es weiter tun; *ius gratiae non dare. . . . Carthaginiensibus victis se et urbem et agros concessisse, non ut in pace eriperent per iniuriam, quae iure belli non ademissent*. 33, 47, 4 tritt Scipio Africanus für Hannibal ein: *parum ex dignitate populi*

Romani esse ducebat subscribere odiis accusatorum Hannibalis eqs., ohne doch Erfolg zu haben. Allerdings ist er dann einer der drei Gesandten, die in einem Streit zwischen Massinissa und Karthago, weil jener (34, 62, 2) *locum iniuriae esse ratus* karthagisches Land verwüstet und sich einige den Karthagern tributpflichtige Städte angeeignet hatte, *omnia suspensa neutro inclinatis sententiis reliquere* (34, 62, 16⁷).

Daß die Furcht vor den Göttern der primitiven altrömischen Religiosität mit zunehmender Aufklärung, schon lange vor dem Augurenlächeln der Zeit Ciceros, dahinschwand, war ein unvermeidlicher Vorgang. Livius klagt darüber 3, 20, 4:

cavillari tum tribuni et populum exsolvere religione velle: privatim eo tempore Quinctium fuisse, cum sacramento adacti sint. sed nondum haec quae nunc tenet saeculum negligentia deum venerat, nec interpretando sibi quisque ius iurandum et leges aptas faciebat, sed suos potius mores ad ea accommodabat.

8, 11, 1 *haec* (Bericht über die *devotio*), *etsi omnis divini humanique moris memoria abolevit nova peregrinaque omnia prisca ac patriis praeferendo, haud ab re duxi verbis quoque ipsis, ut tradita nuncupataque sunt, referre.*

Wie aber, wenn eine ähnliche *cavillatio* wie an dem Fahneneid an dem *ius fetiale* geübt wird? Sie ist geübt worden, und dies scheint mir ein sicherer Beweis dafür, daß die Bindung an jenes Recht eine superstitiöse und juristische, keine sittliche war, d. h. daß sie nicht als innere Verpflichtung, beruhend auf irgendeiner *societas divini humanique iuris* aller Menschen, empfunden wurde.

Der älteste Beleg bei Livius gehört der Königssage an, 1, 22, 3: Römer und Albaner machen wechselseitig im Lande der anderen Beute. Daraufhin werden von beiden Seiten Gesandte

7) Vgl. ferner die eindrucksvolle Bitte der karthagischen Gesandtschaft 42, 23, 6, die einer heftigen Anklage gegen Rom gleichkommt, und die Besorgnisse Massinissas 40, 17, 5 als unbegründet erscheinen läßt: *nihil aliud se in ea disceptatione* (mit Karthago) *metuere quam ne pudor Romanorum, dum vereantur ne quid socio atque amico regi adversus communes suos atque illius hostes indulsisse videantur, damno sit.* Zu *pudor* vgl. 44, 19, 12. 45, 44, 11. *verecundia* Scipios 30, 31, 7 f.: er würde *superbe et violenter* gehandelt haben, wenn er die Friedensbitte Hannibals zurückgewiesen hätte, wäre sie vor dessen Rückkehr nach Afrika an ihn gerichtet worden, jetzt aber *nulla sum tibi verecundia obstrictus.*

geschickt *ad res repetendas*. Tullus Hostilius weist die römischen Gesandten an, ihr Anliegen unverzüglich vorzubringen: *satis sciebat negaturum Albanum; ita pie bellum indici posse*. Dagegen hält er die albanischen Gesandten hin, so daß die Nachricht von dem abschlägigen Bescheid in Rom ist, ehe jene ihre Forderungen erheben können. Als sie es endlich tun, erwidert Tullus: *nuntiate regi vestro regem Romanum deos facere testes, uter prius populus res repetentes legatos aspernatus dimiserit, ut in eum omnes expetant huiusce clades belli*.

7, 30 steht die Rede, mit der die Gesandten von Capua um römischen Schutz gegen die Samniten bitten. Die wichtigsten Argumente sind 10: *si defenditis, vestri, si deseritis, Samnitium erimus*. 19: *vobis arabitur ager Campanus, eqs.* Das Thema des *iustum bellum* ist in 17 mehr umgangen als aufgegriffen. In der Tat konnte von gerechtem Krieg keine Rede sein, und so ist denn das Ergebnis der Senatssitzung, trotz aller Verlockung des Bittgesuchs, 31, 1: *tanta utilitate fides antiquior fuit*, und der Konsul antwortet: *ita vobiscum amicitiam institui par est, ne qua vetustior amicitia ac societas violetur. Samnites nobiscum foedere iuncti sunt. itaque arma, deos prius quam homines violatura, adversus Samnites vobis negamus*. Man verspricht nur eine Gesandtschaft. Darauf die Kampaner: *in vestram populique Romani dicionem (nos) dedimus*. 31, 7: *tum iam fides agi visa dedito non prodi; nec facturum aequa Samnitium populum, si agrum urbemque per deditorem factam populi Romani oppugnarent*. Kein Wunder, daß den römischen Gesandten (11) *in concilio Samnitium est ferociter responsum*.

Ein nächstes Beispiel ist die Caudinische Kapitulation: durch sie, so erklärt der unglückliche Feldherr 9, 8, 5, *quando iniussu populi facta est, non tenetur populus Romanus, nec quicquam ex ea praeterquam corpora nostra debentur Samnitibus. dedamur per fetiales nudi vincique; exsolvamus religione populum, si qua obligavimus, ne quid divini humanive obstat quominus iustum piumque de integro ineatur bellum*. Zwei beteiligte Tribunen intercedieren (14), *qui neque exsolvi religione populum aiebant deditioe sua, nisi omnia Samnitibus qualia apud Caudium fuissent restituerentur, eqs.* Es folgt eine lange Rede des Postumius mit der These, jene *sponsio* binde nur den *sponsor*; *si (Samnitibus) sana mens fuisset* (9, 9, 12), hätten sie Gesandte nach Rom geschickt, um die *sponsio* durch das Volk bestätigen zu lassen. Während der Fetiale die Übergabe vollzieht, schlägt Postumius (10, 10) mit aller Gewalt den Schenkel

des Fetialen mit dem Knie und ruft dabei mit lauter Stimme, er sei (sc. durch die Übergabe) ein samnitischer Bürger und habe jenen Gesandten wider das *ius gentium* verletzt; *eo iustius bellum gesturos (Romanos)*. Der samnitische Feldherr Pontius erklärt: wenn das römische Volk die *sponsio* gereue, *restituatur legiones intra saltum quo saeptae fuerunt* (11, 3). *haec ludibria religionum non pudere in lucem proferre et vix pueris dignas ambages senes ac consulares fallendae fidei exquirere!* (11, 12). Die Römer hingegen meinen nicht nur Krieg führen zu können, *sed geri posse bellum pro certa victoria (habent)* (12, 4).

Die völkerrechtlichen Konsequenzen, die sich aus diesem Verhalten ergeben, werden den Römern von den Karthagern ad oculos demonstriert, als eine römische Gesandtschaft nach dem Fall Sagunts die Auslieferung Hannibals fordert, 21, 18, 9 ff.: *At enim* (dies war die römische These) *eo foedere quod cum Hasdrubale ictum est Saguntini excipiuntur, adversus quod ego*, erklärt der karthagische Sprecher, *nihil dicturus sum nisi quod a vobis didici. vos enim, quod C. Lutatius consul primo nobiscum foedus icit, quia neque auctoritate patrum neque populi iussu ictum erat, negastis vos eo teneri; itaque aliud de integro foedus publico consilio ictum est. si vos non tenent foedera vestra nisi ex auctoritate aut iussu vestro icta, ne nos quidem Hasdrubalis foedus quod nobis insciis icit obligare potuit. proinde omittite Sagunti atque Hiberi mentionem facere, et quod diu parturit animus vester aliquando pariat*. Das heißt: ihr sucht doch nur einen juristischen Vorwand für den Krieg, den uns zu erklären ihr fest entschlossen seid.

Das völkerrechtlich Bedenkliche der Annahme des Hilfesuchs der Mamertiner zu Beginn des ersten punischen Krieges hat Polybios 1, 10, 3 ff. unwiderleglich klargelegt: die Römer wußten lange Zeit nicht, was sie tun sollten, denn der Widersinn der Hilfeleistung lag offen zutage. Daß sie nämlich kurz zuvor ihre eigenen Landsleute hingerichtet hatten, weil sie Vertragsbruch an den Einwohnern von Rhegion geübt hatten, gleich darauf aber den Mamertinern Hilfe leisten wollten, die das Gleiche nicht nur an Messina, sondern auch an Rhegion begangen hatten, ließ sich in keiner Weise rechtfertigen. Hören wir Livius, 28, 28, 2: *Regium quondam in praesidium missa legio interfectis per scelus principibus civitatis urbem opulentam per decem annos tenuit, propter quod facinus tota legio, milia hominum quattuor, in foro Romae*

securi percussi sunt. Ähnlich 31, 31, 6 f. Hingegen 30, 31, 4 (Scipio bei der Unterredung vor der Schlacht von Zama): *neque patres nostri priores de Sicilia neque nos de Hispania fecimus bellum; et tunc Mamertinorum sociorum (!) periculum et nunc Sagunti excidium nobis pia ac iusta induerunt arma.* Ähnlich 31, 29, 6.

Es ist ein klares Gefühl dafür vorhanden, daß auch im Kriege nicht alles erlaubt ist. Freilich verfüge ich nur über wenige und zumeist nicht sehr klare Belege.

Cic. leg. 3, 9 *duella iusta iuste gerunto, sociis parcunto, se et suos continente, eqs.*

off. 3, 107 *est autem ius etiam bellicum fidesque iuris iurandi saepe cum hoste servanda.* Ein Piraten geleisteter Eid bindet nicht, wohl aber war Regulus gebunden, *cum iusto enim et legitimo hoste res gerebatur, adversus quem et totum ius fetiale et multa sunt iura communia.* Es folgt das Beispiel von Caudium und von Numantia für Auslieferung von Feldherren an den Feind⁸⁾.

Die bemerkenswerteste Stelle ist Sall. Iug. 91, 7: Capsa wird überfallen und gezwungen *ut deditionem facerent.*

ceterum oppidum incensum, Numidae puberes interfecti, alii omnes venundati, praeda militibus divisa. id facinus contra ius belli non avaritia neque scelere consulis admissum, sondern weil der Platz für Iugurtha günstig lag, uns schwer zugänglich, der Menschenschlag wankelmütig und unzuverlässig war, vorher weder durch Wohltaten noch durch Furcht hatte in Schranken gehalten werden können.

Diese Behandlung von *dediticii* widerspricht also dem Kriegrecht, dann aber wird die Tat doch entschuldigt: *non scelere admissum.*

Ius belli hat hier, wie man sieht, die Bedeutung: das auch im Kriege geltende Recht; meist indessen bezeichnet es das Recht, das der Krieg den Kriegführenden gibt. 1. allgemein, Caes. Gall. 1, 36, 1 (Ariovist):

ius esse belli, ut qui vicissent iis quos vicissent quem admodum vellent imperarent;

8) Unergiebig leg. 2, 34. Balb. 45. 47. Phil. 5, 25; auch Sall. hist. 1, 77, 14 (*Lepidus*) *placere ait sua cuique reddi et aliena tenet, belli iura rescindi, cum ipse armis cogat, eqs.*

item populum Romanum victis non ad alterius praescriptum, sed ad suum arbitrium imperare consuesse.
Liv. 34, 57, 7.

Liv. 37, 36, 5 *iugo accepto, quae disputatio ex aequo, cum imperium patiendum sit, relicta est?*

2. 3, 71, 7 (*agrum*) *captis Coriolis iure belli publicum populi Romani factum.* Ähnlich oft: 32, 34, 13. 33, 13, 8 (es folgt die Begründung mit den *iniuriae* des Feindes, in diesem Fall Thebens). 33, 40, 4. 34, 62, 13. 39, 29, 2. 42, 24, 9. Sall. Iug. 102, 13. Suet. Aug. 48.

3. Caes. Gall. 1, 44, 2 (Ariovist): (se) *stipendium capere iure belli, quod victores victis imponere consuessent.*

4. 28, 22, 15 *pugnantes* (in Astapa) *ad unum omnes occidit.* 23, 1 *atque haec tamen hostium iratorum (in morem) ac tum maxime dimicantium iure belli in armatos repugnantesque edebantur;* foedius war das Töten der eigenen Frauen und Kinder durch die Einwohner selbst.

5. Caes. Gall. 7, 41, 1 Caesar schickt Boten zu den Haeduern, *qui suo beneficio conservatos docerent, quos iure belli* (weil sie zu den Aufständischen hatten übergehen wollen) *interficere potuisset.*

bell. Afr. 45, 1 der Centurio dankt Scipio, *quod mihi vitam incolumitatemque belli iure capto polliceris.*

Liv. 26, 31, 2 *sed non quid ego (Marcellus) fecerim, in disquisitionem venit, quem quidquid in hostibus fecius belli defendit⁹⁾, sed quid isti pati debuerint.* Dann werden die *iniuriae* der Syrakusaner aufgezählt.

9 ego, patres conscripti, Syracusas spoliatas si negaturus essem, numquam spoliis earum urbem Romam exornarem. quae autem singulis victor aut ademi aut dedi, cum iure belli, tum ex cuiusque merito satis scio me fecisse.

6. Liv. 21, 13, 9 *sed vel haec* (die harten Kapitulationsbedingungen Hannibals für Sagunt) *patienda censeo potius quam trucidari corpora vestra, rapi trahi que*

9) Vgl. 39, 36, 12.

ante ora vestra coniuges ac liberos belli iure sinatis.

31, 30, 2 (*Athenienses*) *deploraverunt vastationem populationemque miserabilem agrorum* (durch Philipp); *neque id se queri, quod hostilia ab hoste passi forent* — *esse enim quaedam belli iura, quae ut facere, ita pati sit fas: sata exuri, dirui tecta, praedas hominum pecorumque agi misera magis quam indigna patienti esse*, dagegen führen sie Klage über Schändung von Grabmälern und Tempeln.

39, 4, 11 f. *iam de deorum immortalium templis spoliatis in capta urbe (Ambracia) qualem calumniam ad pontifices adtulerit (M. Aemilius consul)! nisi Syracusarum ceterarumque captarum civitatum ornamentis urbem (Romam) exornari fas fuerit, in Ambracia una capta non valuerit ius belli.*

Aus Cicero, Verr. II 4, 116 *mitto adhibitam vim ingenuis, matres familias violatas, quae tum in urbe capta* (bei der Eroberung von Syrakus) *commissa non sunt neque odio hostili neque licentia militari neque more belli neque iure victoriae: dies alles hat Verres begangen.*

Suet. Nero 40, 4 *tamquam occasione nata spoliandarum iure belli opulentissimarum provinciarum.*

Wir fügen hinzu den prachtvollen Bündnisvertrag zwischen Römern und Aetolern Liv. 26, 24, 11:

urbium Corcyrae tenus ab Aetolia incipienti solum tectaue et muri cum agris Aetolorum, alia omnis praedae populi Romani esset. 33, 13, 10.

vor allem die Versklavung von Epirus 45, 34, 1 ff.

senatum praedam Epiri civitatum, quae ad Persea defecissent (dies die *iniuria*, die das *iustum bellum*, daher das *ius belli* begründet), *exercitui dedisse.*

mit der besonderen Infamie, daß man, nein, L. Aemilius Paulus, der Vater des jüngeren Scipio, die in alle Städte entsandten Centurionen, ehe diese entsetzliche *crudelitas* geschieht, erklären läßt, *se ad praesidia deducenda venisse, ut liberi Epirotae sicut Macedones essent.* Es ist schon ein bemerkenswerter Mißbrauch, der mit dem Wort *ius* getrieben wird, jedwede Scheußlichkeit durch das mit einem *iustum bellum* begründete *ius belli* für gerechtfertigt zu halten.

Vielleicht ist es nicht unnütz, mit diesem *ius belli* zu konfrontieren die Worte der römischen Gesandtschaft vor Clusium an die Gallier und deren Antwort Liv. 5, 36, 5:

quodnam id ius esset agrum a possessoribus petere aut minari arma Romanis quaerentibus et quid in Etruria rei Gallis esset, cum illi se in armis ius ferre et omnia fortium virorum esse ferociter dicerent, accensis utrimque animis ad arma discurritur eqs.

ferner 7, 9, 8 *tum eximia corporis magnitudine in vacuum pontem Gallus processit et quantum maxima voce potuit 'quem nunc' inquit 'Roma virum fortissimum habet, procedat aegedum ad pugnam, ut noster duorum eventus ostendat utra gens bello sit melior'.*

Das sind Worte wie aus einer anderen Welt, und es ist schon erstaunlich, daß die Römer hier wie an nicht wenigen Stellen sonst fremde Anschauungen und Gedanken mit solcher Klarheit zu formulieren imstande waren¹⁰⁾.

Wir haben dargelegt, daß die Feststellung des *iustum bellum dis testibus* geschieht, daß also ein gerechter Krieg des Schutzes der Götter, mithin des Sieges gewiß ist, und daß man sich wenn nötig sogar eine Täuschung erlaubt, um sich ins Recht zu setzen. Dies nun ist eine Tatsache, die uns vielleicht ganz natürlich erscheinen mag, da wir an Diskussionen über die Kriegsschuldfrage von Versailles bis Nürnberg und danach mehr als uns lieb war gewöhnt worden sind, trotzdem von aufwühlender Problematik. Zuerst: kein Verständiger ist sich über die Wichtigkeit dessen, was auf Lateinisch *opes*, auf 'Deutsch' Kriegspotential heißt, irgend im unklaren. Aber auch noch die hochentwickelten Maschinen des technischen Krieges werden von Menschen bedient, die den Willen haben müssen, ihr Vernichtungswerk mit ihnen zu vollbringen und, wenn sie selbst dabei in Gefahr sind, ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Das erfordert nicht nur *θράσος*, sondern auch *ἀνδρεία*, und dies bedeutet nach Plato (Prot. 359e—360a) *εἰς τὸν πόλεμον ἕναι, καλὸν δὲν καὶ ἀγαθόν*. Nur dann ist der Sieg möglich, wenn diese Überzeugung oder dieser Glaube vorhanden ist. Sonst hat der Arm keine Kraft, der das Schwert führen soll. Wir sehen nun mit Erstaunen, daß die Siegeszuversicht der Römer, wenigstens wenn wir ihnen selbst glauben

10) Vgl. Tac. ann. 13, 54, 3 f. und meinen Aufsatz über die Germania, Gymnasium 59, 1952, 68 f.

dürfen, beruht auf einer rein juristisch begründeten Überzeugung von der Gerechtigkeit der eigenen Sache, einer Überzeugung, der man sich manchmal durch einen Betrug zu versichern sucht, die also nicht eine sittliche sein kann. Aber Rom hat doch in einem Krieg nach dem anderen den Sieg davongetragen, es hat insbesondere z. B. die furchtbaren Katastrophen der ersten drei Jahre des hannibalischen Krieges überstanden und überwunden, und hierfür reichte die Überzeugung von dem *iustum bellum* im formal juristischen Sinne ganz gewiß nicht mehr aus. Oder denken wir an Caesars Eroberung Galliens. Cato hat sie für ein *iniustum et impium bellum* erklärt, er selbst aber war von keines Gedankens Blässe angekränkt; noch mehr: viele Gallier haben ihm von vornherein sein Recht auf die Herrschaft über ihr Land geglaubt, und am Ende hat es ihm sogar der überwundene Vercingetorix zugestanden. Woher nahm Caesar die Kraft, nicht nur selbst an seinen Sieg zu glauben, sondern auch sein Heer mit diesem Glauben zu erfüllen, ja am Ende sogar den Feind von der Notwendigkeit seines Sieges zu überzeugen? Denn der Sieg ist im letzten Grunde ein Sieg des Glaubens, die eigentlich vernichtende Niederlage die des Unglaubens — wir selbst sind geschichtliche Zeugen dieser Tatsache —, und sie ist dann am vernichtendsten, wenn es der Sieger versteht, in dem Besiegten auch noch die Möglichkeit des Glaubens zu zerstören. Was also der Erklärung bedarf — sofern eine solche überhaupt möglich ist, denn wie könnte man die *δύναμις* fassen, wo uns doch immer nur die *ἐνέργεια* sichtbar wird? —, ist das Phaenomen einer spontanen Siegesgewißheit, eines Überlegenheitsgefühls über den Gegner, die elementare Überzeugung von dem eigenen Daseins- und gegebenenfalls Herrenrecht, der Glaube an das Recht der eigenen Sache, in der sich jene Überzeugung objektiviert, oder auch der Glaube an eine Idee. Zum Teil, oder vielleicht am ursprünglichsten, ist es begründet in dem, was man Vitalität zu nennen pflegt, also einer aus der *φύσις* kommenden Kraft: ein erkenntnismäßig transzendenter Sachverhalt; manchmal, so sicher bei Caesar, aber wohl überhaupt bei den Römern, deren Senat dem Gesandten des Pyrrhus als eine Versammlung von Königen erschien, in der *maiestas*, die, wie ich in meinem *maiestas*-Aufsatz zu zeigen versuchte, ebenfalls etwas Naturgegebenes, aber doch auch etwas Geistig-Sittliches ist, nämlich *virtus* und *magnitudo animi*; oder, wie etwa beim Islam, in einer fanatisierenden Idee, die aber ihrerseits wie-

derum die Fähigkeit, wenn man will die Blindheit, sich fanatisieren zu lassen, zur Voraussetzung hat. All dies aber, Vitalität, *maiestas*, Ideen, gehört nicht zu den Dingen, die in unserer Macht stehen; es sind *χαρίσματα*, und darin, solche *χαρίσματα* zu geben oder zu verweigern, hat man wohl das eigentliche Wirken τοῦ θεοῦ in der Geschichte zu sehen. Dieses Wirken ist unseren Augen als ein Transzendentes verborgen, und daher haben auch die Römer, die von einem solchen *χάρισμα* begnadet waren wie kaum ein anderes Volk der Geschichte — an ihnen war etwas, was man gern Herr nennen mochte —, es nicht zu sehen oder gar auszusprechen vermocht, sie haben zwar fest an den Schutz ihrer Götter geglaubt, aber diesen Schutz, der Gnade und Begnadung war, wie die Menschen es zu tun pflegen, in ein juristisches Verdienst umgedeutet.

Wie wir schon andeuteten, war die Überzeugung, daß die Römer ein *iustum bellum* führen, nicht nur für sie selbst notwendig, sondern sie mußten auch bestrebt sein, sie auf andere zu übertragen. Die Bemühung hierum nennen wir Propaganda. Wir wissen aus gründlicher Erfahrung um ihre Problematik: eine Propaganda kann nur dann auf die Dauer erfolgreich sein, wenn ihre Thesen wahr sind, zum mindesten aber muß der, der sie treibt, von seinen Thesen voll und ganz überzeugt sein. Da man nun aber an dem Erfolg der Propaganda ein dringendes politisches Interesse hat, ist die Versuchung des τὸν ἥτιω λόγον κρείττω ποιεῖν übermächtig. Jedoch die Lüge macht sich auf die Dauer schlecht bezahlt, denn wer einmal gelogen hat und der Lüge überführt ist, dem wird niemand mehr glauben¹¹⁾.

Welche Wirkung *iniuriae* auf die Umwelt haben, ist wohl am besten Liv. 3, 72, 2 f. ausgesprochen. Aricia und Ardea haben die Römer zu Schiedsrichtern *de ambiguo agro* aufgerufen, aber ein gewisser P. Scaptius *de plebe* behauptet in der Volksversammlung, das Land habe ehemals zu Corioli gehört und *captis Coriolis iure belli publicum populi Romani factum*. Die Konsuln versuchen das Volk von seinem Vorhaben abzubringen und ein *flagitium ingens* zu verhüten,

11) Bezeichnend folgender Satz aus einer Rundfunksendung irgendwann vor 1945: das Folgende aber sei nun keine Propaganda mehr. Schöner könnte man nicht demonstrieren, in welcher Weise eine unwahre Propaganda sich selbst widerlegt, nämlich um allen Kredit, d. h. um die Wirkung bringt, um derentwillen sie doch allein getrieben wird.

cum . . . nequaquam tantum agro intercipiendo adquiratur, quantum amittatur alienandis iniuria sociorum animis. nam famae quidem ac fidei damna maiora esse quam quae aestimari possent: hoc legatos referre domum, hoc volgari, hoc socios audire, hoc hostes, quo cum dolore hos, quo cum gaudio illos!

Es folgen zwei Beispiele für den Versuch, eine *bona fama* in der Welt zu begründen. Liv. 30, 16, 8 erklärt Scipio, er sei in der Hoffnung nach Africa gekommen,

victoriam se, non pacem domum reportaturum esse; tamen cum victoriam prope in manibus habeat, pacem non abnuere, ut omnes gentes sciant populum Romanum et suscipere iuste bella et finire.

Vollends 45, 18, 1 (nach dem Perseus-Krieg):

omnium primum liberos esse placebat Macedonas atque Illyrios, ut omnibus gentibus appareret arma populi Romani non liberis servitatem, sed contra servientibus libertatem adferre, eqs.

Mit dieser letzten Stelle ist sowohl das Thema für das Nächstfolgende wie der Gesichtspunkt angegeben, unter dem wir alles Weitere zu betrachten haben: was ist an solchen Beteuerungen echt, was reine Propagandathese, d. h. Lüge?

Über *libertas* gibt es eine vortreffliche Breslauer Dissertation von Hans Kloesel¹²⁾, auf die verwiesen sei. Die Freiheit im Inneren, nämlich *a dominatione aut regum aut paucorum*, fällt nicht unter unser Thema, immerhin seien doch ganz wenige Stellen aus diesem Bereich angeführt. Liv. 1, 17, 3 (es handelt sich darum, einen neuen König nach dem Tode des Romulus zu wählen):

in variis voluntatibus regnari tamen omnes volebant, libertatis dulcedine nondum experta. Ähnlich 2, 9, 2. Cic. rep. 1, 47.

Mit der Tatsache, daß *urbem Romam a principio reges habuere*, war nicht ganz leicht fertig zu werden. Daß das Königtum in Verruf gekommen war, *proximi (= ultimi) regis superbia fecerat* (2, 1, 2). Aber diese Einschränkung hinderte nicht, daß Brutus das Volk durch einen Eid verpflichtete *neminem Romae passuros regnare* (2, 1, 9). Andererseits wird ebendort in 3

12) Breslau 1935. Siehe besonders S. 24. Vgl. ferner Max Pohlenz, Griechische Freiheit, Heidelberg 1955, besonders S. 113 ff.

ausgeführt, daß zu einem früheren Zeitpunkt die Freiheit *immatura* gewesen, d. h. daß sie zu *licentia* entartet wäre und zu *discordia* geführt hätte. Ein anderes bemerkenswertes Argument zu Gunsten des Königtums steht 2, 9, 3:

nisi quanta vi civitates eam (libertatem) expetant tanta regna reges defendant, aequari summa infimis; nihil excelsum, nihil quod supra cetera emineat, in civitatibus fore; adesse finem regnis, rei inter deos hominesque pulcherrimae.

Das sind freilich Worte der Tarquinier, die Porsenna zu überreden versuchen, sie zurückzuführen. Aber mit ihnen kann verglichen werden Cic. rep. 1, 43:

*cum omnia per populum geruntur quamvis iustum atque moderatum, tamen ipsa aequabilitas est iniqua, cum habet nullos gradus dignitatis*¹³⁾.

ferner 1, 54, wo Scipio auf die Frage des Laelius, welche Verfassungsform er unter den drei einzelnen für die beste halte, antwortet: *si unum ac simplex probandum sit, regium probem*, was dann seinerseits damit begründet wird, daß auch in der Welt ein höchster Gott herrsche. Es ist mit den *δισσοί λόγοι*, der namentlich in der Rhetorenschule geübten *consuetudo in utramque partem disserendi* eine eigentümliche Sache. Sie ist wunderbar geeignet, die Argumente pro et contra zu entwickeln, aber sie verleitet dazu, eine Entscheidung nicht erst zu suchen, wenn nicht sogar sie prinzipiell für unmöglich zu halten, im praktischen Handeln aus den noch so klar erkannten Einwänden gegen das, was man tut, keine Folgerungen zu ziehen¹⁴⁾. So bleiben wir denn auch hier völlig im ungewissen, welches Gewicht Livius jener durchaus nicht eindrucksvollen Apologie des Königtums beimißt. Nun, der Beispiele für solche *ambiguitas* werden wir im unmittelbar Folgenden eine Fülle finden.

13) Vgl. Cic. S. Rosc. 136.

14) Deshalb bin ich auch zweifelhaft, ob Harald Fuchs, Der geistige Widerstand gegen Rom in der antiken Welt, 1938, 15 recht hat mit den Sätzen: „Das Kunstmittel der antiken Geschichtsschreibung, die handelnden Personen in frei gestalteten Reden oder Briefen selber sich aussprechen zu lassen, hat es den Römern ermöglicht, in der Darstellung der Ereignisse die Anschauungen ihrer Gegner mit voller Ursprünglichkeit zur Geltung zu bringen. Wie sehr dadurch ganz allgemein das Verständnis für die Gefühle der fremden Völker entwickelt wurde und die Auffassung des eigenen Wesens an Vorurteilslosigkeit gewann, ist unschwer zu ermessen.“

Die Römer haben nicht oft notwendig gehabt, für die eigene Freiheit zu kämpfen, und so sind denn auch die Belege, die ich zur Hand habe, spärlich. Liv. 1, 25, 3:

Den Horatiern und Curiatiern *publicum imperium servitiumque observabatur animo futuraque ea deinde patriae fortuna quam ipsi fecissent.*

27, 45, 7 (es handelt sich um das zur Schlacht am Metaurus ausziehende Heer):

illos praesidia rei publicae, vindices urbis Romanae imperiique appellabant; in illorum armis dextrisque suam liberorumque suorum salutem ac libertatem repositam esse.

Daß die Freiheit ein hohes Gut ist, ist eine Selbstverständlichkeit. Ganz abgesehen von dem Elend einer eroberten Stadt: *dignitas in libertate posita est* (Liv. 35, 32, 11; daß es sich hier um die Freiheit Griechenlands handelt, berührt die Wahrheit des Satzes nicht). Wie aber, wenn andere die Freiheit für ein ebenso hohes Gut halten und sie zu verteidigen entschlossen sind? Die Römer sind sich nämlich wohl bewußt, den anderen Völkern die Knechtschaft zu bringen: es wäre nutzlos, dies mit Stellen belegen zu wollen¹⁵). Der bemerkenswerteste, aber wohl einzig dastehende Beleg für die positive Einschätzung des Freiheitswillens anderer ist 8, 21, 2 ff. Einer von den Gesandten aus Privernum antwortet auf die Frage, welche Strafe die Privernaten für ihren Abfall verdient hätten:

eam quam merentur qui se libertate dignos censent.

Diese freimütigen Worte erregen bei vielen Empörung, aber *pars melior senatus* erklärt:

viri et liberi vocem auditam: an credi posse ullum populum aut hominem denique in ea condicione, cuius eum paeniteat, diutius quam necesse sit mansurum? ibi pacem esse fidam ubi voluntarii pacati sint, neque eo loco ubi servitutem esse velint fidem sperandam esse. . . eos demum qui nihil praeterquam de libertate cogitent dignos esse qui Romani fiant.

und die Privernaten erhalten das römische Bürgerrecht. Was wären aus dieser Geschichte für Folgerungen zu ziehen gewesen! Sie sind nicht gezogen worden. Die Römer bewundern ein Volk, das seine Freiheit zu behaupten vermocht hat — ich

15) Vgl. etwa 10, 16, 4 f.; 31, 14.

denke an Tacitus' *Germania* und den Nachruf auf *Arminius* ann. 2, 88 —, aber sie knechten ohne Bedenken ein jedes, das die Kraft dazu nicht besitzt.

Livius kann mit Gelassenheit Sätze schreiben wie diese, 21, 30, 3 (Worte Hannibals):

(se) Hiberum traiecisse ad delendum nomen Romanum liberandumque orbem terrarum. Ähnlich 35, 38, 9.

42, 50, 9 Perseus will als Mann untergehen oder als Sieger befreien *orbem terrarum ab imperio Romano.*

ohne daß er irgend erkennen ließe, wie er dieses Kriegsziel der Feinde Roms beurteilt. Aber auch die Römer haben bekanntlich die Freiheit auf ihre Fahnen geschrieben.

Der zeitlich früheste Beleg, den ich mir notiert habe, ist Liv. 25, 31, 5 (Worte des Marcellus):

se quidem tertium annum circumsedere Syracusas, non ut populus Romanus servam civitatem haberet, sed ne transfugarum duces captam et oppressam tenerent.

dazu

31, 31, 8 *Syracusanis oppressis ab externis tyrannis, quo indignius esset, cum tulissemus opem et fatigati prope per triennium terra marique urbe munitissima oppugnanda essemus, cum iam ipsi Syracusani servire tyrannis quam capi a nobis mallent, captam isdem armis et liberatam urbem reddidimus.*

Ebendort 15: Wir haben dem besiegten Karthago Frieden und Freiheit gegeben. Aber am wichtigsten ist natürlich die Befreiung Griechenlands, und wiederum unter den vielen Stellen, die hiervon handeln, am wichtigsten 33, 33, wo von dem Jubel berichtet wird, mit dem die von dem Herold bei den Isthmischen Spielen verkündete Botschaft von den Griechen aufgenommen wird.

5 *esse aliquam in terris gentem, quae sua impensa, suo labore ac periculo bella gerat pro libertate aliorum, nec hoc finitimis aut propinquae vicinitatis hominibus aut terris continentibus iunctis praestet, sed maria traiciat, ne quod toto orbe terrarum imperium sit, ubique ius fas lex potentissima sint.*

Quinctius selbst scheint es mit dieser Befreiung Ernst gewesen zu sein.

33, 31, 8 *identidem Quinctius liberandam omnem Graeciam, si Aetolorum linguas retundere, si veram carita-*

tem ac maiestatem apud omnis nominis Romani vellent esse (Propagandaabsichten spielen also doch daneben eine wichtige Rolle), *si fidem facere ad liberandam Graeciam, non ad transferendum a Philippo ad se imperium mare traiecisse.*

33, 34, 10 *Oreum et Eretriam decem legati Eumeni, regis Attali filio, dabant. dissentiente Quinctio ea una res in arbitrium senatus reiecta est; senatus libertatem his civitatibus dedit Carysto adiecta.*

Ähnlich 34, 22, 12; 32, 3. 5. 13; 33, 6. 8; 41, 3; 50, 9; 59, 5.

36, 34, 3 *quamquam merito iratus erat Aetolis, quod solos obtrectasse gloriae suae, cum liberaret Graeciam, meminerat . . . , tamen sui maxime operis esse credens nullam gentem liberatae ab se Graeciae funditus everti,* vermittelt er die friedliche Übergabe der Stadt, wobei er freilich (vgl. S. 131 f.) sehr realpolitische Erwägungen gegen den Konsul ins Feld führt.

36, 35, 4 *ego tamen sorte quadam nutriendae Graeciae datus ne ingratis quidem benefacere absumam.*

Aber hier tritt denn bereits das Moment der *clementia* hinzu, über das wir in kurzem zu handeln haben werden.

Die Aetoler sind in der Tat schuldig *obtrectasse gloriae Quinctii*. Die erste Stelle steht 34, 23, 8:

(Alexander princeps gentis) insimulavit fraudis Romanos, quod vano titulo libertatis ostentato Chalcidem et Demetriadem praesidiis tenerent, während sie doch Philipp *cunctanti deducere inde praesidia* eben dies zum Vorwurf gemacht hätten, usw.; *deportarent legiones in Italiam;* eqs. Vgl. 34, 41, 6.

Und dann Perseus 42, 52, 15 f.:

cum patre suo gerentis bellum Romanos speciosum Graeciae liberandae tulisse titulum; nunc propalam Macedoniam in servitutem petere, ne rex vicinus imperio sit Romano, ne gens bello nobilis arma habeat.

Viel gravierender aber als diese Anklagen von Gegnern ist die Rede des Acilius Glabrio vor der Schlacht an den Thermopylen gegen Antiochus 36, 17, 13:

illud proponere animo vestro debetis, non vos pro Graeciae libertate tantum dimicare, quamquam is quoque egregius titulus esset liberatam a Philippo ante

nunc ab Aetolis et ab Antiocho liberare, neque ea tantum in praemium vestrum cessura, quae nunc in regis castris sunt, sed illum quoque omnem apparatus qui in dies ab Epheso exspectatur praedae futurum, Asiam deinde Syriamque et omnia usque ad ortus solis ditissima regna imperio Romano aperturos. eqs.

Von nicht geringerer Wichtigkeit sind auch die folgenden Stellen, 34, 58, 8 ff. (Quinctius zu den Gesandten des Antiochus):

quandoquidem honesta pensamus, sicut aut sola aut prima certe pensari decet principi orbis terrarum populo et tanto regi (Antiocho), utrum tandem videtur honestius, liberas velle omnis quae ubique sunt Graeciae urbis an servas et vectigalis facere? si sibi Antiochus pulchrum esse censet, quas urbes proavus belli iure habuerit, avus paterque umquam usurpaverint pro suis, eas repetere in servitutem, et populus Romanus susceptum patrocinium libertatis Graecorum non deserere fidei constantiaeque suae ducit esse. sicut a Philippo Graeciam liberavit, ita ab Antiocho Graecas Asiae urbes liberare in animo habet.

34, 59, 1 *cum hesitaret Hegesianax (der Gesandte des Antiochus) nec infitari posset honestiorem causam libertatis quam servitutis praetexti (!) titulo. eqs.*

Die Befreiung der griechischen Städte Asiens ist also nicht mehr nur eine Propagandathese, sondern ein Mittel, Antiochus ins Unrecht zu setzen. Kein Wunder, daß dann die Rhodier in der Auseinandersetzung mit Eumenes dasselbe Argument ausspielen, 37, 54, 6:

ceterum non animi nostri, patres conscripti, nos, sed rerum natura, quae potentissima est, disiungit, ut nos liberi etiam aliorum libertatis causam agamus, reges serva omnia et subiecta imperio suo esse velint.

13 *Ihr müßt euch erinnern, quem titulum praetenderitis prius adversus Philippum, nunc adversus Antiochum belli.*

Das Folgende wird weiter unten zu besprechen sein; dann 17: *gentis vetustissimae nobilissimaeque vel fama rerum gestarum vel omni commendatione humanitatis doctrinarumque tuendam ab servitio regio libertatem suscepistis. hoc patrocinium receptae in fidem et in cliente-*

lam vestram universae gentis perpetuum vos praestare decet. Folglich müßt ihr auch die Eumenes untertänigen Städte befreien.

Was es mit der von Rom geschenkten Freiheit auf sich hat, haben auch andere als die Griechen erfahren, 34, 18, 1 f. — es handelt sich um Spanien:

eo maiorem habebat (Cato) difficultatem in subigendis hostibus quam qui primi venerant in Hispaniam, quod ad illos taedio imperii Carthaginensium Hispani deficiebant, huic ex usurpata libertate in servitutem velut adserendi erant.

Aber über die Behandlung des unterworfenen Griechenland, Makedonien, Illyrien, Epirus braucht kein Wort weiter verloren zu werden. Ich führe nur die wichtigsten Stellen aus Buch 45 mit der Ziffer an: 18. 26, 12 ff. 29, 4 ff. 30,1 ff. 31, 3 ff. 32, 4, vor allem 34, die Ausplünderung und Versklavung von Epirus, die schon oben S. 108 erwähnt wurde. Die Griechen sind sich selbst über ihre Situation völlig im klaren, 33, 37, 9:

scio ego, Ap. Claudii, hanc orationem, qua sum adhuc usus, neque sociorum apud socios neque liberae gentis esse, sed vere servorum disceptantium apud dominos.

Der so spricht, hat vollkommen recht, 18:

cum adsensu maximae partis est auditus, et locutum omnes pro maiestate magistratus censebant, ut facile appareret molliter agendo dignitatem suam tenere Romanos non posse.

Der Rat, den Appius den Achaern gibt, kommt einer Kriegsdrohung gleich, und diese tun, was ihnen geheißen ist.

Wir stellten oben die Frage: was ist an der Proklamation der Freiheit und Befreiung Griechenlands echt und wahr, was Selbstbetrug, Propaganda, *titulus praetextus* oder bewußte Lüge? Wer die im vorstehenden angeführten Livius-Stellen überschaut, wird sich davon überzeugen, daß die Frage nicht mit einem einfachen Ja oder Nein zu beantworten ist. Daß am Ende die schamlose Lüge allein übrig bleibt, ist offensichtlich. Aber damit ist nicht gesagt, daß es von allem Anfang an eine Lüge war. Ich vermutete, daß es T. Quinctius Flamininus mit seiner Befreiungstat ernst war, und sehe nicht, was dagegen spräche. Mir scheint, es ist das *χάρισμα*, aber auch der Fluch imperialer Völker, daß sie in naivem Selbstbehauptungswillen an die Gerechtigkeit der eigenen Sache und an die Ideen, mit

denen sie begründet wird, wirklich glauben und zu glauben imstande sind, ein Segen insofern, als sie sonst nie imstande wären, ein imperium zu errichten, ein Fluch deshalb, weil auf *ἄτη* die Nemesis mit Notwendigkeit folgt. Objektive Unwahrheiten sind weit schlimmer als bewußte Lügen, denn diese sind heilbar, jene nicht. Man sieht, wie wenig die Entschuldigung mit der bona fides wert ist. Schonungslose Wahrhaftigkeit freilich und Selbstsicherheit miteinander zu vereinigen ist schwer oder wohl gar unmöglich, deshalb weil wir 'die Wahrheit' angesichts der Tatsache, daß die Welt von Antinomien beherrscht ist, zu finden außerstande sind. Sicherheit wird immer mit Blindheit erkaufte. Wenn man die Geschichte übersieht: alle Ideen, die sie bewegt haben, waren bestenfalls Halbwahrheiten. Nur sie besitzen die fanatisierende Kraft, von der wir oben sprachen. Ich wüßte keine Tatsache unserer menschlichen Existenz, auf die das Wort tragisch mehr zuträfe als auf sie. Es läge nahe, zeitgeschichtliche Nutzenwendungen aus diesen Sätzen zu ziehen, aber das gehört nicht in einen philologischen Aufsatz.

Ich beschließe den Abschnitt Freiheit mit einer jener schönen Sentenzen des Livius, die sich zunächst auf die Ständekämpfe bezieht, aber allgemeinere Geltung hat, 3, 65, 11:

adeo moderatio tuendae libertatis, dum aequari velle simulando ita se quisque extollit ut deprimat alium, in difficili est, cavendoque ne metuant homines metuendos ultro se efficiunt, et iniuriam ab nobis repulsam, tamquam aut facere aut pati necesse sit, iniungimus aliis.

Einen weiteren Rechtstitel des *iustum bellum* kann ich nur mit zwei, allerdings eindrucksvollen Stellen belegen, Cic. rep. 3, 35, leider einem Fragment, so daß uns die Begründung und Erläuterung durch exempla entgeht:

noster autem populus sociis defendendis terrarum iam omnium potitus est.

und Sall. Cat. 6, 5:

post ubi pericula virtute propulerant, sociis atque amicis auxilia portabant, magisque dandis quam accipiendis beneficiis amicitias parabant.

Man wird bei diesen Sätzen natürlich in erster Linie an Capua und Messina zu denken haben. Aus der Rede der kampanischen Bittgesandtschaft Liv. 7, 30, 2 ff. lohnt es die folgenden Worte anzuführen:

quam (amicitiam) si secundis rebus nostris petissemus, sicut coepta celerius, ita infirmiore vinculo contracta esset; tunc enim, ut qui ex aequo nos venisse in amicitiam meminissemus, amici forsitan pariter ac nunc, subiecti atque obnoxii vobis minus essemus: nunc, misericordia vestra conciliati auxilioque in dubiis rebus defensi, beneficium quoque acceptum colamus oportet, ne ingrati atque omni ope divina humanaque indigni videamur. Vgl. 17. 20.

Der letzte Satz bedeutet: Verletzung der *fides* hat dieselbe Wirkung wie im modernen Geschäftsleben der Offenbarungseid. Hilfe also, das ist mit dieser Stelle gesagt, schafft als *beneficium* eine *obligatio* und ein Klientelverhältnis, durch das die *obligati* faktisch zu *subiecti atque obnoxii* werden, womit zugleich gesagt ist, daß der Gewinn eindeutig auf Seiten dessen liegt, der das *beneficium* gibt, daß demnach von reiner Großmut und Selbstlosigkeit — denn so wird es von Cicero und Sallust hingestellt — keine Rede sein kann. Daß man auf diese Weise sehr wohl ein Weltreich begründen kann, leuchtet ein, und die beiden genannten Städte sind in der Tat vielleicht die wichtigsten Stufen auf dem Wege, den Rom zu ihr gegangen ist.

Daß *beneficia* eine *obligatio* begründen, d. h. zur Dankbarkeit und zu *officia* verpflichten, ist eine so bekannte Tatsache, daß ich mich begnügen kann, einige Liviusstellen mit der einfachen Ziffer in der Anmerkung zu zitieren¹⁶). Dagegen lohnt es, die folgenden im Wortlaut kennen zu lernen. 9, 3: Herennius Pontius der Vater gibt nach Caudium den Rat, 6: *omnes (Romanos) inde quam primum inviolatos dimittendos*. Als dieser abgelehnt wird, 7: *ad unum omnes interficiendos*. Er wird dann ins Lager gerufen und begründet seine Ratschläge wie folgt, 10:

priore se consilio, quod optimum duceret, cum potentissimo populo per ingens beneficium perpetuam firmare pacem amicitiamque; altero consilio in multas aetates, quibus amissis duobus exercitibus haud facile receptura vires Romana res esset, bellum differre; tertium nullum consilium esse. . . . 12 ista quidem sententia (die

16) 1, 35, 6. 25, 10, 8. 27, 20, 5. 32, 19, 7. 32, 22, 11 f. 37, 53, 3 f. 38, 60, 6. 39, 35, 7. 42, 5, 2 f. 42, 63, 1. 45, 13, 4 f.; 14 f. 45, 14, 1.

ditte) *ea est, quae neque amicos parat neque inimicos tollit.* eqs.¹⁷⁾.

Um mit Seneca de beneficiis zu reden: ein *beneficium non est neglegenter dandum*; man muß es *bene ponere*. Es ist wie ein Kapital, das man anlegt, um daraus Zinsen zu ziehen. Ähnlich Liv. 23, 15, 8 ff.:

seminecem eum (L. Bantium Nolanum) ad Cannas in acervo caesorum corporum inventum curatumque benigne, etiam cum donis Hannibal domum remiserat. ob eius gratiam meriti rem Nolanam in ius dicionemque dare voluerat Poeno, anxiumque eum et sollicitum cura novandi res praetor (Romanus) cernebat. ceterum cum aut poena cohibendus esset aut beneficio conciliandus, sibi adsumpsisse quam hosti ademisse fortem ac strenuum maluit socium. . . . 16, 1 hac comitate Marcelli ferocis iuvenis animus adeo est mollitus, ut nemo inde sociorum rem Romanam fortius ac fidelius iuverit.

Als Propagandathese aber sieht dies folgendermaßen aus, 26, 49, 8:

venisse enim eos (die Geiseln in Spanien) in populi Romani potestatem, qui beneficio quam metu obligare homines malit exterarumque gentes fide ac societate iunctas habere quam tristi subiectas servitio.

45, 42, 10 *ceterum etsi Cotys Persei gratiam praetulisset amicitiae populi Romani, magis quid se dignum esset quam quid merito eius fieri posset aestimaturum, filium atque obsides ei remissurum. beneficia gratuita esse populi Romani; pretium eorum malle relinquere in accipientium animis quam praesens exigere.*

Nichts kann unrichtiger sein als der Satz, die Wohltaten des römischen Volkes seien *gratuita*. Man spricht nur nicht gern davon, denn man wünscht den Anschein zu wahren, die durch die *beneficia* geschaffene *obligatio* sei lediglich *gratia* (8, 15, 1), und an die Pflicht zu dieser zu erinnern gilt als ungeschicklich¹⁸⁾. Ich habe daher nur ganz wenige Stellen zur Hand, in denen die Römer selbst auf ihre Verdienste hinweisen. 36, 20, 4:

17) V. Pöschl a.O. S. 91 bedenkt bei der Behandlung dieser Stelle zu wenig *quod optimum duceret* = Staatsraison, vor allem nicht den zweiten Rat. Aus beidem ergibt sich, daß allein politische Zweckmäßigkeitserwägungen maßgebend sind.

18) Vgl. Sen. benef. 1, 2, 3.

castigati tantum verbis Boeoti ob ingratum in tantis tamque recentibus beneficiis animum erga Romanos.
Vgl. 30, 8, 8. 36, 22, 2. 44, 19, 11¹⁹).

Denn wie die Römer es aufnehmen, wenn sie ihrerseits von ihren Bundesgenossen an deren Verdienste erinnert werden, zeigen die folgenden Stellen. 33, 11, 8:

(Quinctius) suscensebat non immerito Aetolis ob insatiabilem aviditatem praedae (von der die Römer sich offenbar frei wissen) et adrogantiam eorum victoriae gloriam in se rapientium, quae vanitate sua omnium aures offendebat.

33, 25, 10 f. *Aetolorum principes alii leniter questi sunt, quod non idem erga suam gentem Romanorum animus esset post victoriam, qui in bello fuisset (denn der Mohr hatte seine Schuldigkeit getan); alii ferocius incusarunt exprobraruntque, non modo vinci sine Aetolis Philippum, sed ne transire quidem in Graeciam Romanos potuisse.*

37, 49, 2 (*Aetoli*) *orsi a beneficiis in populum Romanum et prope exprobrantes virtutem suam in Philippi bello, et offenderunt aures insolentia sermonis et eo vetera et obliterata repetendo rem adduxerunt, ut haud paulo plurimum maleficiorum gentis quam beneficiorum memoria subiret animos patrum et quibus misericordia opus erat iram et odium irritarent.*

44, 14, 8 *Rhodii superbe commemoratis meritis erga populum Romanum et paene victoriae, utique de Antiocho rege, maiore parte ad se vindicata, eqs.*

Vgl. Tacitus ann. 4, 18, 2 f.:

nam beneficia eo usque laeta sunt, dum videntur exsolvi posse; ubi multum antevenere, pro gratia odium redditur. Vgl. hist. 3, 53. 4, 80, 3. Liv. 26, 40, 5 (Muttines).

Wer dagegen wissen will, in welchem Ton man vor römischen Ohren von seinen Verdiensten um das römische Volk reden darf, der lese etwa 37, 53, 8 ff. (Eumenes), 42, 11, 2 f. (derselbe), 45, 13, 13 ff. (der Sohn des Massinissa).

¹⁹) Andere weisen auf ihre Verdienste hin: 32, 34, 11. 39, 35, 7. 42, 12, 7.

Mindestens ebenso oft wie von *beneficia* ist natürlich von *maleficia* die Rede, die nicht nur im Abfall von Rom, sondern in jeder Art von feindlicher Betätigung, insbesondere der Unterstützung von Gegnern Roms, ja sogar einfach in feindlicher Gesinnung bestehen. Bezeichnend die Worte des Cn. Manlius Vulso auf seinem Kriegszug durch Kleinasien, den seine Gegner in Rom später (38, 45, 7) *tuum privatam latrocinium* nennen, an die Gesandten des 'Tyrannen' von Cibyra 38, 14, 7:

neque Romani bonae voluntatis ullum signum erga nos tyranni habemus, et ipsum talem esse inter omnes constat, ut de poena eius magis quam de amicitia nobis cogitandum sit.

Er hatte, freilich nicht sofort, als Beweis seines guten Willens fünfzehn Talente für einen goldenen Kranz gesandt, bietet weitere fünfundzwanzig an — nur so viel könne er als äußerstes leisten — und wird dann auf hundert Talente und zehntausend Scheffel Getreide gesteigert. — Der römische Grundsatz gerechter Belohnung oder Bestrafung von *beneficia* und *maleficia* wird in den folgenden Stellen formuliert. 26, 31, 9 (Worte von Marcellus):

quae autem singulis (in Syrakus) victor aut ademi aut dedi, cum belli iure tum ex cuiusque merito satis scio me fecisse.

26,33,7 (*M. Atilius Regulus*) *in consilio, inquit, arbitror me fuisse consulibus Capua capta cum quaereretur, ecqui Campanorum bene meritis de re publica nostra esset.* Man findet nur zwei Hetären.

31,31,9 *hoc et vos et omnes gentes scire volumus, pro merito cuique erga nos fortunam esse, und es folgt die Rechtfertigung der strengen Bestrafung von Capua.*

38,39,7 ff. 44,15,7. 45,31,1 ff.

vor allem 45,8,3 (*Aemilius Paulus* an *Perseus*): *si invenis regnum accepisses, minus equidem mirarer ignorasse te, quam gravis aut amicus aut inimicus esset populus Romanus.*

Um auch ein positives Beispiel anzuführen: *Muttines* war in Sizilien wegen der *invidia* des karthagischen Feldherrn gegen seine Leistungen zu den Römern übergegangen, 27,5,6 f.:

exim Muttine et si quorum aliorum merita erga populum Romanum erant in senatum introductis honores omnibus ad exsolvendam fidem a consule habiti. Mutti-

nes etiam civis Romanus factus, rogatione a tribunis plebis ex auctoritate patrum ad plebem lata.

Das ist die *fides*, die der Patron den Klienten schuldet, womit gesagt sein soll, in welchen Kategorien hier gedacht wird, zugleich mit welcher naiven Selbstverständlichkeit sich das römische Volk Patronatsrechte und richterliche Gewalt über die ganze Welt anmaßt, wie wenig die Situation der anderen oder gar ihre natürlichen Rechte erwogen werden. Die oben S. 114 besprochene Geschichte von dem Gesandten aus Privernum 8,21 scheint lange vergessen, und Catos Rhodierrede bildet eine seltene Ausnahme. Im Falle des Muttnes aber hätte man immerhin bedenken können, daß er ein Überläufer war. Indebilis wenigstens findet es noch notwendig, sich zu rechtfertigen, 27,17,11:

scire enim se transfugae nomen execrabile veteribus sociis, novis suspectum esse; . . . 13 animum iam pridem ibi esse ubi ius ac fas crederent coli (d. h. bei den Römern); ad deos quoque confugere supplices qui nequeant hominum vim atque iniurias pati.

und Scipio erkennt diese Rechtfertigung an, 15:

nec pro transfugis habiturum qui non duxerint societatem ratam ubi nec divini quicquam nec humani sanctum esset.

Wir können solchen ‚cant‘ auf sich beruhen lassen, und stellen nur fest, daß das Verhalten gegen Rom das Maß *divini humanique iuris* ist. So sehr ist man seiner göttergleichen *maiestas* - ich denke an die vorletzte und andere ähnliche Stellen - unerschütterlich sicher.

Wenn man sich nun aber am römischen Volk durch feindliche Handlungen oder auch nur Gesinnungen vergangen hat, dann bittet man *vulgato petentium veniam. more* (37,55,1) um Verzeihung und Gnade. Z. B. 30,42,14:

(Hasdrubal) cum varia oratione usus esset, nunc purgando crimina, nunc quaedam fatendo ne impudenter certa negantibus difficilior venia esset, nunc monendo etiam patres conscriptos ut rebus secundis modeste ac moderate uterentur. . . . populum Romanum eo invictum esse, quod in secundis rebus sapere et consulere meminisset; . . . plus paene parcendo victis quam vincendo imperium auxisse.

37,45,7 (Gesandte des Antiochus) *non tam quid ipsi dicamus habemus, quam a vobis quaerimus, quo piaculo expiare errorem regis, pacem veniamque impetrare a victoribus possimus. maximo semper animo victis regibus populisque ignovistis. quanto id maiore et placatiore animo decet vos facere in hac victoria, quae vos dominos orbis terrarum fecit! positis iam adversus omnes mortales certaminibus haud secus quam deos consulere et parcere vos generi humano decet.*

45,20,10. cap. 22-24 (Rhodier).

Was man begangen hat, ist eine *nox*a, eine *culpa*, ein *peccatum*, aber lieber nennt man es einen *error*, einen *furor*, *insania*, *fatalis rabies* wie durch eine *contagio*; man versucht *purgare crimina, satisfacere*; vor allem aber ist man bemüht, die Schuld auf irgendeine römerfeindliche Partei abzuschieben, von der man sich distanciert²⁰). Wenn jedoch die *crimina* wirklich nicht geleugnet werden können, dann bleibt nur übrig, an die *clementia* des römischen Volkes zu appellieren.

Man wird von vornherein nicht erwarten, daß Milde aus reiner Güte des Herzens oder aus *magnitudo animi* geübt wird²¹). Daß auch die *clementia* eine politische Tugend ist, ersieht man am klarsten aus den Wirkungen von *crudelitas* und *superbia* und der Beurteilung, die sie finden. Die Einwohner von Leontinoi haben *inter condiciones pacis* eine römische *statio* getötet (24,30,1); Marcellus erobert die Stadt. Bei den Syrakusanern, die ebenfalls auf dem Anmarsch gegen Leontinoi waren, wird die, Falsches und Wahres mischende, Kunde einer großen *crudelitas* verbreitet. Die Folge ist, 24,32,1:

haud vani quidam homines (in Syrakus) palam ferre perbene detectam in Leontinis esse avaritiam et crudelitatem Romanorum; eadem, si intrassent Syracusas, aut foediora etiam, quo maius ibi avaritiae praemium esset, facturos fuisse. itaque claudendas cuncti portas et custodiendam urbem censere. eqs.

20) *nox*a 34, 61, 9. 37, 1, 3. 38, 37, 5. 45, 26, 6 f. *culpa* 30, 16, 5. 36, 22, 1. 36, 27, 6. 37, 49, 1. 45, 10, 10. *peccatum* 30, 13, 10. *error* 36, 22, 1. 37, 49, 1. 38, 13, 12. 45, 8, 5. *furor* 30, 13, 10. 36, 22, 1. *insania* 30, 13, 10 f. *fatalis rabies* und *contagio* 28, 34, 4. *purgare* und *satisfacere* 30, 16, 5. 30, 42, 2. 32, 14, 6. Abwälzen der Schuld auf andere 30, 16, 5 (auf Hannibal *potentiaeque eius fautores*). 30, 22, 1 ff. (ähnlich). 30, 42, 13. 42, 38, 5. 45, 10, 10 ff.

21) Anders V. Pöschl a.O. S. 102: Der „römische Adel“ muß „erfüllt gewesen sein“ von „einem natürlichen Edelmut“.

Und Gesandte von Syrakus werfen Marcellus vor, 26,30,4:

eam quoque Hippocratis et Epicydis tyrannidem Marcellum excitasse Leontinis crudeliter direptis.

Geiseln aus Tarent und Thurii entfliehen aus Rom, werden gefangen eingebracht und, 25,7,14:

deducti in comitium virgisque approbante populo caesi de saxo deiciuntur.

25,8,1 *huius atrocitas poenae duarum nobilissimarum in Italia Graecarum civitatum animos irritavit cum publice, tum etiam singulos privatim ut quisque tam foede interemptos aut propinquitate aut amicitia contingebat.*

Die Folge ist der Abfall sowohl von Tarent wie von Thurii (25,15,7). Diese beiden Fälle mögen genügen; weiteres sei mit der einfachen Ziffer angeführt: 26,38,4. 29,6,17. 33,29,1. 38,1,2.9.

Man ist sich denn auch in Rom über die Schädlichkeit solcher *crudelitas* nicht im unklaren. 8,13,15 f. aus einer Rede des Camillus:

voltis crudeliter consulere in deditos victosque? licet delere omne Latium, vastas inde solitudines facere, unde sociali egregio exercitu per multa bella magnaue saepe usi estis. voltis exemplo maiorum augere rem Romanam victos in civitatem accipiendo? materia crescendi per summam gloriam suppeditat. certe id firmissimum longe imperium est quo oboedientes gaudent. . . . 18 vestrum est decernere quod optimum vobis rei que publicae sit.

42,8,5 f.: in Rom ist man entsetzt über die *crudelitas* des Konsuls M. Popillius gegen Ligurer, die sich ergeben hatten:

deditos in fidem populi Romani omni ultimae crudelitatis exemplo laceratos ac deletos esse, tot milia capitum innoxiorum fidem implorantia populi Romani, ne quis umquam se postea dedere auderet, pessimo exemplo venisse, et distractos passim iustis quondam hostibus populi Romani nuper pacatis servire.

Der Konsul wird angewiesen, alles wiedergutzumachen, dann wird er vor Gericht gestellt (42,22), die Durchführung des Prozesses freilich *arte fallaci eluditur*. Ich führe weiter mit der Ziffer an: 28,44,4. 38,42,11. 39,42,5 - 43 (L. Quinctius Flaminus und sein *scortum*). 42,23,5 ff.; 10. 43,2,2 ff.; 10 f. 43,4,5;

10 ff. Ein besonders böser Fall ist der des Pleminius in Locri, der auch gegen Scipio *invidia* erregt: 29,8,6 ff.; 16,4 - 22,10. - Man kann freilich auch sehr anders Stellung nehmen. Eine Gesandtschaft von Ambracia hat gegen M. Fulvius Nobilior Klage geführt: 38,43,8

motis patribus alter consul C. Flaminius M. Fulvii causam excepit, qui veterem viam et obsoletam ingressos Ambracienses dixit: sic M. Marcellum ab Syracusanis, sic Q. Fulvium a Campanis accusatos. Warum wollten sie sich nicht ebenso Anklagen gegen T. Quinctius von Philipp, gegen M.' Acilius und L. Scipio von Antiochus, gegen Cn. Manlius von den Galliern, gegen M. Fulvius selbst von den Aetolern und den Völkern von Kephallenia gefallen lassen?

Zu der Empörung der Betroffenen und der Ungehaltenheit des römischen Senats, der die Interessen des römischen Volks durch sinnlose Grausamkeiten seiner Feldherren geschädigt sieht, kommt aber noch etwas Wesentliches hinzu: die *invidia* als spontane menschliche Reaktion, das Korrelat der *misericordia* mit dem Unglücklichen. 40,5,1:

huius atrocitas facinoris (ein von Philipp befohlener Mord an Hinterbliebenen schon früher Ermordeter) novam velut flammam regis invidiae adiecit, ut vulgo ipsum liberosque execrarentur; quae dirae brevi ab omnibus dis exaudita ut saeviret ipse in suum sanguinem effecerunt. Vgl. 3,56,7²²).

Aber über das Phaenomen der *invidia* habe ich in meinem Tacitus-Buch S. 92 ff. ausführlich gehandelt.

Da *crudelitas invidia* erregt, macht man sich das zu Propagandazwecken zu nutze. Eine makedonische Gesandtschaft sucht die Aetoler zum Eintritt in den Krieg gegen die Römer zu gewinnen, 31,29,9:

praetor Romanus (in Sizilien) conventus agit; eo imperio evocati conveniunt; excelso in suggestu superba iura reddentem, stipatum lictoribus vident; virgae tergo, secures cervicibus imminent et quotannis alium atque alium dominum sortiuntur.

11 *Capua quidem, sepulcrum ac monumentum Campani populi, elato et extorri eiecto ipso populo superest, urbs*

22) Vgl. 1, 28, 11 — zum Thema römische Humanität.

trunca, sine senatu, sine plebe, sine magistratibus, prodigium, relicta crudelius habitanda quam si deleta foret.

Es folgt die Rede der Athener gegen die Grausamkeit Philipps 31,30, dann die der römischen Gesandtschaft, aus der am wichtigsten ist 31,31,17. Weitere Stellen: 32,21,21 ff. 33,44,8 (Nabis). 34,24,3 ff. 34,32,3; 10. 41,6,8 ff. und andere mehr.

Da gerade von Capua die Rede war: das furchtbare Strafgericht, das Fulvius Flaccus vollzieht (26,15, dazu 34), ist sicher dem begreiflichen Zorn gerade gegen diese Stadt entsprungen, vor allem aber dazu bestimmt, eine abschreckende Wirkung auf die anderen Abtrünnigen oder Schwankenden zu üben. 26, 16,13:

confessio expressa hosti quanta vis in Romanis ad expetendas poenas ab infidelibus sociis et quam nihil in Hannibale auxilii ad receptos in fidem tuendos esset.

Denselben Zweck hat die grausame Rache Hannibals, desselben Hannibal, der seine italischen Gefangenen reich beschenkt in die Heimat entläßt, an dem Verräter Altinius 24, 45, 13 f.: *coniugem eius ac liberos in castra accitos . . . vivos combussit.* 22, 13, 9: einen Führer, der ihn irrtümlich nach Casinum statt nach Casilinum geführt hatte, läßt er *ad reliquorum terrorem* ans Kreuz schlagen. 26, 12, 19 werden von den Römern vor Capua die Numider, die sich *specie transfugarum* im Lager aufhalten, in Wirklichkeit Boten an Hannibal oder Spione sind, *mulcati virgis manibusque praecisis Capuam rediguntur.* 28, 29, 9 ff. werden die Hauptschuldigen an einer großen Meuterei in Spanien von Scipio *more maiorum* hingerichtet, und hierbei wird sowohl die Absicht genannt wie die Wirkung beschrieben, 9:

vix finem dicendi fecerat (Scipio), cum ex praeparato simul omnium rerum terror oculis auribusque est offusus.

11 *adeo torpentibus metu qui aderant ut non modo ferocior vox adversus atrocitatem poenae, sed ne gemitus quidem exaudiretur.*

und hiermit wiederum ist zu vergleichen 28, 25, 8:

Scipionem, bellis adsuetum, ad seditioinum procellas rudem, sollicitum habebat res, ne aut exercitus peccando aut ipse puniendo modum excederet.

Deutlicher hätte nicht ausgesprochen werden können, daß bei der Bemessung der Strafe allein an die Wirkung gedacht wird, daß also so wenig von *crudelitas* wie von *clementia* die Rede

sein kann. Man wägt allein ab, *quid utilius sit rei publicae*, durch Strenge abzuschrecken und einzuschüchtern, oder durch Milde Sympathien zu gewinnen, befindet sich daher immer zwischen Scylla und Charybdis. Zu einem abstrakten Laster, einer abstrakten Tugend haben jene Begriffe erst in einträchtigem Bemühen die Propaganda und der unvermeidliche römische Moralismus gemacht²³⁾.

Es bleibt nachzuweisen, daß wir mit den letzten Sätzen auch über *clementia* richtig geurteilt haben^{23a)}. Eine der wichtigsten Stellen, 8, 13, 15 f., wurde schon oben S. 126 angeführt. Weiter 21, 60, 4:

inde conciliata (a Cn. Cornelio Scipione in Hispania) clementiae fama non ad maritimos modo populos, sed in mediterraneis quoque ac montanis ad ferociores iam gentes valuit; nec pax modo apud eos, sed societas quoque armorum parta est, validaeque aliquot auxiliorum cohortes ex iis conscriptae sunt.

Dazu 25, 36, 16: Spanien trauert um die beiden Scipionen, vor allem um Gnaeus,

quod diutius praefuerat iis priorque et favorem occupaverat et specimen iustitiae temperantiaeque Romanae primus dederat.

23) Eine reine Affekthandlung z. B. 28, 20, 6 (Eroberung von Castulo durch die Römer). Nur ganz kurz erwähnt sei eine typische Reaktion der Betroffenen, mehr noch gegen *superbia* als gegen *crudelitas*. 28, 22, 10 sorgen die Einwohner von Astapa dafür, daß ihre Frauen und Kinder getötet werden, wenn die Stadt erobert wird, *ne insultarent superbo ludibrio hostes*. 30, 12, 14 bittet die Gattin des Syphax Massinissa: *neque me in cuiusquam Romani superbum et crudele arbitrium venire sinas*. 6, 23, 8. Vgl. auch 9, 1, 8. 21, 44, 5 (Rede Hannibals): *crudelissima ac superbissima gens (die Römer) sua omnia sui que arbitrii facit; cum quibus bellum, cum quibus pacem habeamus, se modum imponere aequum censet*. eqs. Vgl. mein Tacitus-Buch S. 78.

23a) Vgl. Hellfried Dahlmann, *Clementia Caesaris*, Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung 10, 1934, 17—26, vor allem 19: „von *clementia* als einem dem alten Römer eigenen Charakterzug kann man nicht sprechen“: sicher nicht, aber der Grund ist der, daß weder *crudelitas* ein Laster noch *clementia* eine Tugend ist, geschweige denn ein Charakterzug. Die alten Römer haben sowohl *severitas* wie *clementia* geübt, um nicht zu sagen angewandt — es wäre ganz ungerade zu sagen: in kalter Berechnung, wohl aber nach dem Staatsinteresse, dem συμφέρον (freilich nur ihrer *res publica*), das nach Sokrates' Überzeugung mit dem ἀγαθόν identisch ist. Wenn man ihnen also durchaus Tugenden zuschreiben will, dann die der φρόνησις und σωφροσύνη. Vgl. Iustin. hist. Phil. epit. 1, 7, 8 *haec clementia non minus victori quam victo utilis fuit*.

22, 22, 20: es handelt sich um die Freilassung der Geiseln, die ein Verräter den Römern in die Hände gespielt hatte:

Romanus primo adventu, incognitus ante, ab re clementi liberalique initium fecerat... itaque ingenti consensu defectionem omnes spectare.

26, 50, 6: Scipio gibt einem Spanier die Verlobte zurück:

fuit sponsa tua apud me eadem qua apud soceros tuos parentesque suos verecundia; servata tibi est, ut in-violatum et dignum me teque dari tibi donum posset. hanc mercedem unam (!) pro eo munere paciscor: amicus populo Romano sis et, si me virum bonum credis esse quales patrem patruumque meum iam ante hae gentes norant, scias multos nostri similes in civitate Romana esse, nec ullum in terris hodie populum dici posse quem minus tibi hostem tuisque esse velis aut amicum malis.

Der gewünschte Erfolg bleibt nicht aus, 14:

Der Spanier dilectu clientium habito cum delectis mille et quadringentis equitibus intra paucos dies ad Scipionem revertit.

Der allgemeine Satz 30, 42, 17 ist gar nicht so unrichtig:

(populum Romanum) plus paene parcendo victis quam vincendo imperium auxisse.

jedenfalls stand das Schonen immer im Dienste dieser Aufgabe.

Und hier die Propagandathesen, 25, 16, 12:

nullam umquam gentem magis exorabilem promptioremque veniae dandae fuisse.

Am schönsten wohl 31, 31, 16, eine Stelle, deren rührselige Übersteigerung den Pferdefuß deutlich erkennen läßt:

magis illud est periculum, ne nimis facile victis ignoscendo plures ob id ipsum ad experiendam adversus nos fortunam belli incitemus²⁴).

24) *experta clementia* der Römer 3, 2, 5. 26, 14, 2. 33, 12, 7. 9. 35, 38, 6. cf. 4, 58, 3. 26, 24, 3 *iam inde a maioribus traditum morem Romanis colendi socios.* 31, 31, 8 Milde gegen Syrakus. ebenda 15 gegen Karthago. 36, 12, 6 *vulgata clementia* des Antiochus. 22, 58, 1 ff. Hannibal läßt nach Cannae die gefangenen Italiker *benigne adlocutus* frei und die Römer *satis miti oratione adloquitur.* 23, 43, 11 *expertis quam grave Romanum imperium sociis, quanta indulgentia Hannibalis etiam in captivos omnes Italici nominis fuisset, Punicam Romanae societatem praeoptandam esse.* 36, 14, 7 *Philippus Athamanum praecipue captivis indulgenter habitis, ut per eos conciliaret gentem.* eqs. Dasselbe Verbum 32, 14, 6.

Den Schluß mögen zwei Fälle bilden, mit denen die Römer selbst ihrer vielgepriesenen *clementia* Hohn gesprochen haben, 43, 1, 1—3: ein Legat belagert zwei reiche Städte in Illyrien und zwingt die eine zur Übergabe.

omniaque iis sua concessit, ut opinione (!) clementiae eos qui Carnuntem munitam urbem incolebant adliceret. postquam nec ut dederent se compellere neque capere obsidendo poterat, ne duabus oppugnationibus nequiquam fatigatus miles esset, quam prius intactam urbem reliquerat, diripuit.

26, 16, 11 ff. *ita ad Capuam res compositae consilio ab omni parte laudabili. severe et celeriter in maxime noxios animadversum; multitudo civium dissipata in nullam spem reditus; non saevitum incendiis ruinisque in tecta innoxia murosque, et cum emolumento quaesita etiam apud socios lenitatis species incolumitate urbis nobilissimae opulentissimaeque, cuius ruinis omnis Campania, omnes qui Campaniam circa accolunt populi ingemuissent; eqs.*

Sie rühmen sich solcher Großmut auch später noch, 31, 31, 10 ff. Zuerst wird das Strafgericht gerechtfertigt; dann 14:

ceteris ita oppidum, ita agros ademimus, ut agrum locumque ad habitandum daremus, urbem innoxiam stare incolumem pateremur, ut qui hodie videat eam, nullum oppugnatae captaeve ibi vestigium inveniat.

Für *clementia* sind manchmal auch andere, realpolitische Erwägungen maßgebend. 37, 6, 5:

(die Aetoler) *clementius responsum ab Africano tulerunt, qui causam relinquendi honeste Aetolici belli quaerens Asiam et regem Antiochum spectabat, insseratque Athenienses non Romanis solum, ut pacem bello praeferrent, sed etiam Aetolis persuadere.*

33, 13, 15 *causa Romano imperatori non alia maior fuisse dicitur maturandae pacis (mit Philipp) quam quod Antiochum bellum transitumque in Europam moliri constabat.*

33, 12, 9 f. Milde gegen den besiegten Feind wird als Grundsatz für den Friedensschluß mit Philipp prokla-

Vgl. auch 35, 14, 9 (Pyrrhum) *artem etiam conciliandi sibi homines eam habuisse, ut Italicae gentes externi quam populi Romani tam diu principis in ea terra imperium esse mallent.*

miert. *libertati Graeciae videri graves Macedonum reges? si regnum gensque tollatur, Thracas, Illyrios, Gallos deinde, gentes feras et indomitas, in Macedoniam se et in Graeciam effusuros.*

Besonders infam 42, 43, 2 f.: Marcius bewilligt Perseus einen Waffenstillstand und *gravate et in magnam gratiam petentis* die Absendung einer Friedensgesandtschaft nach Rom.

*nihil enim satis paratum ad bellum habebant Romani, non exercitum, non ducem, cum Perseus, nisi spes vana pacis occaecasset consilia, omnia praeparata atque instructa haberet et suo maxime tempore atque alieno hostibus incipere bellum posset*²⁵⁾.

Ein ganz anderes Motiv 30, 44, 3:

saepe postea ferunt Scipionem dixisse Ti. Claudii primum cupiditatem, deinde Cn. Cornelii fuisse in mora, quo minus id bellum exitio Carthaginis finiret.

Das heißt, er will den Ruhm der Beendigung des Krieges nicht seinem Nachfolger überlassen.

Wir nähern uns nun dem Ende und schreiben als Motto über das Folgende 1, 23, 7:

iniurias et non redditas res ex foedere quae repetitae sint, et ego regem nostrum Cluilium causam huiusce esse belli audisse videor, nec te dubito, Tulle, eadem prae te ferre; sed si vera potius quam dictu speciosa dicenda sunt, cupido imperii duos cognatos vicinosque populos ad arma stimulat^{25a)}.

Fangen wir auf der untersten Stufe an, 21, 21, 4 aus der Rede Hannibals vor seinem Aufbruch aus Neu-Karthago an seine spanischen Soldaten: Der Krieg muß in andere Länder getragen werden;

25) Andere Fälle, bei denen *clementia* keine Rolle spielt, 34, 62, 16 f. die Gesandtschaft nach Africa, die zwischen Massinissa und Karthago vermitteln oder entscheiden soll, *omnia suspensa neutro inclinatis sententiis reliquere. id utrum sua sponte fecerint, an quia mandatum ita fuerit, non tam certum est quam videtur tempori aptum fuisse integro certamine eos relinquere.* Vgl. ferner 36, 34, 10. 42, 30, 6: die Griechen wollen im Perseus-Krieg *neutram partem potentiolem altera oppressa fieri.* Schließlich den allgemeinen Satz 36, 7, 11 *communis utilitas, quae societatis maximum vinculum est.*

25a) Interessant 30, 44, 8 *nulla magna civitas diu quiescere potest; si foris hostem non habet, domi invenit, ut praevalida corpora ab externis causis tuta videntur, suis ipsa viribus onerantur.*

ita enim hae gentes non pacis solum sed etiam victoriae bonis florebut, si ex aliis gentibus praedam et gloriam quaeremus. Ebenso 6.

36, 17, 13 ff. ist zum Teil schon oben S. 116 f. angeführt worden: es wird dort dem *egregius titulus* der Befreiung Griechenlands das höhere *praemium* der Schätze Asiens und Syriens und die Erweiterung des Reichs bis ans Ende der Welt an die Seite gestellt. Auch dies aus einer Rede vor Soldaten, denn was die Beutegier auch beim römischen Heer für eine Rolle spielt, ersieht man aus einer ganzen Reihe von Stellen, die ich nur mit der Ziffer anführe: (1, 33, 5). (5, 20, 1). 28, 23, 4. (33, 13, 10). 36, 24, 7. 37, 32, 12 f. 38, 27, 3; 40, 4; (43, 5 ff.). 40, 49, 1. 43, 1, 1 ff.; 10, 2 f. 44, 45, 3 f.; 7; 13. 45, 34, 1 ff.; 35, 6 ff.; 36, 4 ff.; 37, 10 f. Besonders wichtig scheint 42, 32, 6: Licinius, der Konsul, dem 171 die Provinz Makedonien zugefallen war,

*veteres quoque scribebat milites centurionesque; et multi voluntate nomina dabant, quia locupletes videbant qui priore Macedonico bello aut adversus Antiochum in Asia stipendia fecerant*²⁶).

Erwägungen über das, was der *res publica* nützlich ist, werden nicht allzu oft angestellt oder es wird doch nur selten davon berichtet. Eine sehr wichtige Stelle ist 7, 30, die große Rede der Gesandtschaft von Capua, die Rom um Hilfe gegen die Samniten bittet.

6 *Campani . . . non urbis amplitudine, non agri ubertate ulli populo praeterquam vobis cedentes, haud parva, ut arbitrator, accessio bonis rebus vestris in amicitiam venimus vestram.*

10 *si defenditis, vestri, si deseritis, Samnitium erimus; Capuam ergo et Campaniam omnem vestris an Samnitium viribus accedere malitis, deliberate.*

19 *vobis arabitur ager Campanus, vobis Capua urbs frequentabitur; conditorum, parentium, deorum immortalium numero nobis eritis; nulla colonia vestra erit, quae nos obsequio erga vos fideque superet.*

26) Vgl. hierzu 6, 35, 6 *omnium rerum quarum immodica cupido inter mortales est, agri, pecuniae, honorum*, und hierzu wiederum 6, 37, 11.

Bei der Entscheidung des Senats haben diese Argumente sicherlich den Ausschlag gegeben²⁷⁾.

Das Folgende, 42, 52, 16 sind Worte des Perseus vor seinen Soldaten, also Propaganda, dazu mit *invidia* gesprochen, sie zeigen aber, welche Motive man den Römern glaubt zuschreiben zu können:

nunc propalam Macedoniam in servitutem petere (Romanos), ne rex vicinus imperio sit Romano, ne gens bello nobilis arma habeat.

Das bedeutet also, die Römer wollen Makedonien vernichten aus Furcht, um ihrer *sécurité* willen. Dies ist noch klarer ausgesprochen in den beiden folgenden Stellen, 1, 23, 8 (Worte des Gesandten von Alba Longa):

illud te, Tulle, monitum velim: Etrusca res quanta circa nos teque maxime sit, quo propior es, hoc magis scis. . . . memor esto, iam cum signum pugnae dabis, has duas acies spectaculo fore ut fessos confectosque simul victorem ac victum adgrediantur. 1, 14, 4.

35, 13, 7 *cupidus belli adversus Antiochum Eumenes erat, gravem si pax esset adcolam tanto potentio rem regem credens. Vgl. auch 3, 65, 11 oben S. 119. 38, 31, 1. 42, 50, 3. 44, 25, 2.*^{27a)}.

Die Zahl der Belege, die ich in den beiden letzten Absätzen zur Verfügung hatte, war nicht groß, und obwohl man z. B. die Hilfeleistung für Capua gegen die Samniten und für die Mamertiner gegen Syrakus und Karthago dem Lemma Furcht

27) 7, 31, 1 *etsi magnae parti senatus urbs maxima opulentissimaque Italiae, uberrimus ager marique propinquus ad varietates annonae horreum populi Romani fore videbatur, tamen tanta utilitate fides antiqrior fuit eqs.*

27a) Nicht vergessen werden darf die erzieherische, moralische Bedeutung des Krieges. Liv. 1,19,4 *ne luxuriarent otio animi quos metus hostium disciplinaeque militaris continuerat, . . . deorum metum iniciendum ratus est (Numa). 1,22,2 senescere igitur civitatem otio ratus (Tullus Hostilius) undique materiam excitandi belli quaerebat. 1,21,6. Sall. Iug. 41,2 metus hostilis in bonis artibus civitatem retinebat. Allgemein Schätzung des Krieges, 7,6,2: nachdem sich eine vorago auf dem Forum geöffnet hat, *deum monitu quaeri coeptum, quo plurimum populus Romanus posset. M. Curtius* gibt die Antwort, 3: (*nullum*) *magis Romanum bonum quam arma virtusque. 1,20,2 in civitate bellicosa. Als Ursache der Größe Roms 1,16,7: nuntia Romanis caelestes ita velle ut mea Roma caput orbis terrarum sit; proinde rem militarem colant sciantque et ita posteris tradant nullas opes humanas armis Romanis resistere posse.**

subsumieren könnte — die Römer selbst würden Furcht als Kriegsmotiv sicher nicht zugestehen —, glaube ich doch, daß die Dürftigkeit des Materials dem Sachverhalt, vielleicht weniger objektiv als im römischen Bewußtsein, entspricht. So bleibt denn schließlich die letzte Frage, die wir uns schon zu Beginn dieses Aufsatzes stellten: hatte jener Albaner recht, daß *iniuriae et non redditae res* nicht die wirklichen *causae* römischer Kriege seien, sondern nur Vorwände, etwas was man *prae se fert*, die wahre *causa sei cupido imperii*? Falls wir ihm aber zustimmen müßten, ist dann *cupido imperii* mit *cupido potentiae* gleichzusetzen? Denn dies war die Fragestellung, von der wir, von *potentia* herkommend, ausgingen. Wir müssen jetzt hinzufügen: was ist hier unter *imperium* und *potentia* genau zu verstehen? *potentia efficiendi quae (potens) velit?* — *sed quid efficiendum est?* eine nutzbare Herrschaft so wie die des Herrn über die Sklaven, die nur zu seinem Dienst da sind und für ihn zu arbeiten haben? — die Herrschaft der Römer bedeutete praktisch tatsächlich in der Hauptsache Aussaugung der Provinzen —; oder reines Herrschafts- und Macht-Bewußtsein und deren Genuß?

Man könnte zunächst an die Rede des M.' Acilius Glabrio an die Soldaten vor der Schlacht an den Thermopylen erinnern, 36, 17, 13 ff. — ich führe nur die letzten Worte an: *quid deinde aberit, quin ab Gadibus ad mare rubrum Oceano finis terminemus, qui orbem terrarum amplexu finit, et omne humanum genus secundum deos nomen Romanum veneretur?* Bedeutet das noch immer, daß die ganze Erde *praedae futura (sit)* den Römern (14)? Aber die Schlußworte, das ganze Menschengeschlecht werde den römischen Namen verehren, stehen damit nicht im Einklang oder gehen darüber hinaus.

In noch höherem Maße ist eine Propagandarede die der Rhodier 37, 54, 13 ff., in der sie die Befreiung der griechischen Städte Asiens gegen Eumenes vertreten:

Ihr sollt euch erinnern, *quem titulum praetenderitis prius adversus Philippum, nunc adversus Antiochum belli; . . . quid nunc a vobis, non magis quia fecistis quam quia id vos facere decet, desideretur atque expectetur. alia enim aliis et honesta et probabilis est causa armorum; illi agrum, hi vicos, hi portus oramque aliquam maris ut possideant; vos nec cupistis haec antequam haberetis, nec nunc, cum orbis terrarum in ditione vestra sit, cupere potestis. pro dignitate et glo-*

ria apud omne humanum genus, quod vestrum nomen imperiumque iuxta ac deos immortales iam pridem intuetur, pugnastis. quae parare et quaerere arduum fuit, nescio an tueri difficilius sit.

Die Rhodier halten den Römern vor, *quid eos deceat*, wir haben daher keine Veranlassung, die Behauptung allzu ernst zu nehmen, die Römer hätten Land, Städte und Häfen niemals begehrt, ehe sie sie hatten (!). Dagegen scheint es mir sehr bemerkenswert, daß beide, unter so verschiedenen Voraussetzungen gehaltene Reden (livianische Reden natürlich), die des Acilius Glabrio und die der Rhodier, im Schluß übereinstimmen. Nicht weniger wichtig sind die Worte *pro dignitate et gloria* und *nomen imperiumque*, für die es nicht an Parallelstellen fehlt.

Hannibal zu den bei Cannae in Gefangenschaft geratenen Römern, 22, 58, 3:

non interceivum sibi esse cum Romanis bellum; de dignitate atque imperio certare. et patres virtuti Romanae cessisse et se id adniti, ut suae invicem simul felicitati et virtuti cedatur.

28, 19, 6 f. (Scipio in Spanien zu den Soldaten): Sie sollen gegen die Spanier *infestioribus animis* als gegen die Karthager Krieg führen;

quippe cum illis prope sine ira²⁸) de imperio et gloria certari, ab his perfidiae et crudelitatis et sceleris poenas expetendas.

21, 41, 13: P. Scipio Vater an die Soldaten vor der Schlacht am Ticinus: *atque utinam pro decore tantum hoc nobis et non pro salute esset certamen!*²⁹⁾.

28) Anders und richtiger 21, 1, 3 *odius etiam prope maioribus certant* (Römer und Karthager) *quam viribus.*

29) Zu *decus* und *gloria* sind zu vergleichen 2, 9, 4 *amplum* für die Etrusker, wenn in Rom ein etruskischer König herrscht. 5, 51, 10, eine besonders wichtige Stelle: die Götter haben uns (nach der Gallierkatastrophe) wiedergegeben *patriam et victoriam et antiquum belli decus amissum.* 7, 32, 8 nur zwei glückliche Kriege der Samniten in so vielen Jahrhunderten *adversus tot decora populi Romani, qui triumphos paene plures quam annos ab urbe condita numeret.* Ähnlich 7, 33, 6. 22, 3, 7 Flaminius hält es für *suum id dedecus per mediam iam Italiam vagari Poenum.* Ähnlich 22, 14, 6. 22, 12, 4 Hannibal schilt die Römer, die keine Schlacht wagen, *victos tandem illos Martios animos Romanis, debellatum-*

10 sie sollen kämpfen *cum indignatione quadam atque ira, velut si servos videatis vestros arma repente contra vos ferentes*. Denn wir hätten sie vernichten können, aber *veniam dedimus precantibus*. Vgl. 21, 1, 3.

5, 4, 9 *aut non suscipi bellum* (gegen Veii) *oportuit, aut geri pro dignitate populi Romani et perfici quam primum oportet*.

5, 6, 6 ff.: es handelt sich darum, die Belagerung Veii auch den Winter hindurch weiterzuführen:

haec virtute militum vestrorum, haec Romano non mine sunt digna, non Veios tantum nec hoc bellum intueri quod instat, sed famam et ad alia bella et ad ceteros populos in posterum quaerere. an mediocre discrimen opinionis secuturum ex hac re putatis, utrum tandem finitimi populum Romanum eum esse putent, cuius si qua urbs primum illum brevissimi temporis sustinuerit impetum, nihil deinde timeat, an hic sit terror nominis nostri, ut exercitum Romanum non taedium longinuae oppugnationis, non vis hiemis ab urbe circummissa semel amovere possit, nec finem ullum alium belli quam victoriam noverit, nec impetu potius bella quam perseverantia gerat?

Da wir nun aber bei den *maiestas*-Begriffen angelangt sind, ist es schwer zu entscheiden, welche Stellen man aus der Fülle des Materials zur weiteren Verdeutlichung des in Rede stehenden Sachverhalts auswählen soll.

nomen. 7, 10, 4: der Diktator zu T. Manlius, der zum Kampf mit dem Gallier antritt:

perge et nomen Romanum invictum iuvantibus dis praesta.

que et concessum propalam de virtute ac gloria esse. 24, 19, 7 *magna famae monumenta* im Kriege. 24, 35, 4. 32, 17, 9 *consul... eam ignominiam* (daß der Sturm auf die Stadt abgeschlagen)... *ad summam universi belli pertinere ratus*, eqs. 38, 17, 14 Furcht *ne parum gloriae* aus dem Krieg gegen die Gallier. 20. 44, 25, 2 *gloria* des Perseus, wenn er die Römer besiegen würde. Ferner entnehme ich dem noch ungedruckten *gloria*-Aufsatz Cic. Manil. 6 im Krieg gegen Mithridates steht der Ruhm des römischen Volkes auf dem Spiel. 12. 19. Arch. 19. leg. 3, 9 die Magistrate sollen den Ruhm des Volkes mehren. Sest. 104. Tac. Agr. 23, 2. Sall. Cat. 2, 2 größter Ruhm im größten *imperium*. Cic. har. resp. 51. Sest. 101. Cato 59. Vgl. auch Tac. ann. 12, 24, 1. Belege für *decus* und *gloria* als Motive für Tapferkeit im Kampf führe ich nicht an.

38, 58, 5 (Cn. et P. Scipiones) *cum per aliquot annos in terra Hispania . . . nominis Romani famam auxissent non bello solum, sed quod Romanae temperantiae fideique specimen illis gentibus dedissent*³⁰).

dignitas:

28, 44, 12 *ad dignitatem populi Romani famamque apud reges gentesque externas pertinebat, non ad defendendam modo Italiam sed ad inferenda etiam Africae arma videri nobis animum esse*³¹).

maiestas:

25, 40, 1 *Marcellus captis Syracusis cum cetera in Sicilia tanta fide atque integritate composuisset, ut non modo suam gloriam sed etiam maiestatem populi Romani auget, eqs.*

28, 42, 21 (Fabius gegen Scipio; es handelt sich um dessen Reise zu Syphax): *duabus navibus populi Romani imperator fortunam publicam et maiestatem imperii, quae tum in tuo capite periclitabantur, commisisti.*

38, 11, 2 (Friedensvertrag mit den Aetolern): *imperium maiestatemque populi Romani gens Aetolorum conservato sine dolo malo.*

am wichtigsten 44, 22, 3 (contio des L. Aemilius Paulus): *bello in Macedonia, quod diu trahitur, existimastis dignum maiestate populi Romani exitum per me imponi posse*³²).

30) Vgl. 2, 48, 8 *tutam maiestatem Romani nominis fore.* 5, 39, 10. 5, 45, 4. 6, 2, 4. 9, 7, 1. 9, 18, 6 (daneben *gloria*). 10, 11, 12. 10, 18, 5 *metus Romani nominis.* 10, 36, 12. 21, 30, 3 *ad delendum nomen Romanum* (dasselbe Verbum 23, 6, 3. *extinguere* 6, 2, 2. 25, 38, 10. cf. 2, 45, 10 *finem venisse Romano imperio.* 26, 41, 13 *nullum iam nomen est populi Romani.* cf. 36, 34, 2). 21, 43, 12 *dempto hoc uno fulgore nominis Romani.* 22, 55, 5. 22, 59, 12. (26, 41, 19). 27, 33, 11. 29, 11, 4 *eas terras ad quas concilianda maiestas nomini Romano esset.* 31, 18, 3. 4. (33, 21, 3). 33, 31, 8. 38, 46, 4 *magna fortuna populi Romani est, magnum et terribile nomen.* 40, 5, 8. 42, 39, 4. 44, 1, 7. (45, 9, 7). 45, 38, 10.

31) *ex dignitate populi Romani* 5, 23, 11. 21, 19, 1. 27, 10, 10. 29, 11, 4. 30, 23, 2. 33, 47, 4. (34, 54, 5). 34, 57, 5. Ferner 23, 8, 9. 35, 32, 7. 10. 35, 49, 13. 37, 56, 9. 38, 48, 11 *pro dignitate imperii vestri* sind die Gallier gezwungen worden *luere peccata sua.* 39, 37, 18. 42, 50, 9. 11. (42, 62, 11).

32) Vgl. ferner 3, 69, 3. (7, 28, 5). (7, 29, 2). (21, 20, 2). 23, 43, 10 *populi Romani senescentem cum viribus maiestatem.* 26, 24, 7. 29, 11, 4. 33, 31, 8. (37, 54, 28).

Wir kehren nun zu der Wendung: Kampf *de imperio* - *et gloria* oder *dignitate*, nur einmal *et opibus* zurück: was ist damit gesagt?

- 1, 25, 3 den Horatiern und Curiatiern bei ihrem Kampf *publicum imperium servitiumque obversabatur animo futuraque ea deinde patriae fortuna quam ipsi fecissent.*
 1, 26, 11 (der Vater des siegreichen Horatiers, der seine Schwester getötet hat): *i, lictor, colliga manus, quae paulo ante armatae imperium populo Romano pepererunt.*

Es gibt in dieser Welt nur Herren und Knechte, und jenes bedeutet *dignitas* und *maiestas*, dieses *dedecus*. So sind auch die folgenden Stellen zu verstehen.

- 6, 18, 11 (Hetzrede des M. Manlius gegen die *patres*): *cur enim adversus externos tantum animorum geritis, ut imperare illis aequum censeatis? quia consuestis cum eis pro imperio certare, adversus hos (patres) temptare magis quam tueri libertatem.*
 29, 17, 6 (Gesandtschaft der Lokrer, die sich über Pleminius beklagt): *in discrimine est nunc humanum omne genus, utrum vos an Carthaginenses principes orbis terrarum videat.* Wenn man römisches und karthagisches *imperium* nach dem beurteilen sollte, was wir von jenen oder von eurer Besatzung erduldet haben, *nemo non illos quam vos dominos praeoptet.*
 30, 32, 2 Zama wird entscheiden, *Roma an Carthago iura gentibus daret; neque enim Africam aut Italiam, sed orbem terrarum victoriae praemium fore*³³).

Und das Ergebnis des Kampfes *de imperio*: Rom wird zum *caput orbis terrarum* (21, 30, 10), nachdem es schon lange das erste Volk in Italien gewesen war (35, 14, 9). Die Römer sind *princeps terrarum populus* (praef. 3. ähnlich 34, 58, 8. 42, 39, 3). Wie begegnet man also einem Volk von solcher *maiestas*? 45, 13, 14, es sind Worte des Sohnes von Massinissa:

duas res ei rubori fuisse, unam, quod rogasset eum per legatos senatus et non imperasset; alterum, quod pecuniam ei pro frumento misisset. Massinissam meminisse regnum a populo Romano partum auctumque et multi-

33) Zu *iura dare* ist natürlich Verg. Aen. 6, 851 f. zu vergleichen, ferner Liv. 9, 20, 10 *nec arma modo sed iura etiam Romana late pollebant.* Schon oben angeführt worden ist 37, 54, 8. 37, 54, 16. 42, 30, 9. Siehe ferner 37, 25, 5 (Antiochus an Prusias) *venire eos (Romanos) ad omnia regna tollenda, ut nullum usquam orbis terrarum nisi Romanum imperium esset.*

plicatum habere, usu regni contentum scire dominium et ius eorum qui dederint esse. sumere itaque eos de se, non rogare aequom esse, neque emere ea ex fructibus agri ab se dati, quae ibi populo Romano proveniant. id Massinissae satis esse et fore, quod populo Romano superesset.

Dies ist, um einen Satz zu zitieren, der sich auf die schon verschiedentlich angezogene Rede der Rhodier bezieht, eine *apta magnitudini Romanae oratio* (37, 54, 28). Aus derselben Rede wiederholen wir 16: *omne humanum genus quod vestrum nomen imperiumque iuxta ac deos immortales iam pridem intuetur*³⁴⁾ und 45, 13, 2 (ein Gesandter des Antiochus Epiphanes, nachdem ihm der römische Gesandte befohlen hatte, seinen Feldzug gegen Ägypten aufzugeben und zurückzukehren):

omni victoria potiozem pacem regi, senatui quae placuisset, visam eumque haud secus quam deorum imperio legatorum Romanorum iussis paruisse.

Und so müßte denn dieser Aufsatz ebenso enden wie der über *maiestas*, an dessen Schluß ich das Wesen dieses im Grunde religiösen Begriffs mit Stellen vor allem aus dem Alten Testament deutlich zu machen versucht habe. Das dort Gesagte kann nicht wiederholt werden und braucht es nicht. Die zuletzt angeführten Stellen sind in sich klar genug. Wir sind geneigt, bei *imperium* an moderne Herrschaftsformen zu denken, an das Kolonialsystem, den Polizeistaat, die sogenannte Diktatur, die mit ihren Organen Gehorsam gegen sehr detaillierte Befehle zu erzwingen pflegen. An Brutalität hat es den Römern gewiß nicht gefehlt, aber regiert oder gar verwaltet, wie es heute geschieht, haben sie niemals. Die ideale Form antiker und auch noch mittelalterlicher Herrschaft gleicht der Herrschaft guter Götter, die nicht durch äußere Machtmittel, sondern allein *maiestate et auctoritate* geübt wird und der man sich in Ehrfurcht und frommem Gehorsam unterwirft³⁵⁾.

Göttingen

Hans Drexler

34) Vgl. 37, 45, 9. 39, 37, 17. 45, 44, 19 ff.

35) Um mit einer *captatio benevolentiae* zu schließen: ich bin mir bewußt, daß die Fülle der im Originaltext angeführten Zitate die Lektüre dieses Aufsatzes nicht erleichtert, aber mir schien Urkundlichkeit wichtiger als Lesbarkeit: die Beweiskraft der Textstellen ist durch nichts zu ersetzen. Eine Übersetzung ins Deutsche aber, die gerade für die entscheidenden Begriffe nur kümmerliche Surrogate hätte bieten können, würde von der eigentümlich römischen Ideologie des *iustum bellum* und alles dessen, was damit zusammenhängt, nur eine schattenhafte Vorstellung haben geben können.